

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

No. 12.

Donnerstag den 15. Januar

1880.

Kranken- und Sterbefälle

der Schreiner, Glaser und Genossen verwandter Berufe zu Wiesbaden.

(Eingeschriebene Hilfskasse.)

Samstag den 17. Januar 1880 Abends 8½ Uhr findet die **Generalversammlung** im **Deutschen Hof**, Goldgasse 2 (im oberen Saal) statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungs-Abgabe des Kassirers.
- 2) Wahl des Vorstandes.
- 3) Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
3959 **Der Vorstand.**

Kriegerverein „Germania“.

Haupt-Generalversammlung

Sonntag den 18. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im „**Deutschen Hof**“ (Goldgasse 2).

- Tagesordnung:**
- 1) Geschäftsbericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr.
 - 2) Rechnungsabgabe des Kassirers.
 - 3) Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
 - 4) **Renwahl des Vorstandes.**
 - 5) Vereinsangelegenheiten.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ersucht um pünktliches und zahlreiches Erscheinen
Der Vorstand. 96

Wiesbadener Turn-Gesellschaft.

Samstag den 24. Januar

im Saalbau Schirmer:

Erste Abendunterhaltung

mit darauf folgendem **Balle.**

Anfang präcis 8 Uhr.

281

Der Vorstand.

Alle Diejenigen, welche glauben, begründete Ansprüche an die Wittve des Rentners Julius Carstanjen, Charlotte, geb. Sahn, Adelhaidstraße 28, hier erheben zu können, werden ersucht, ihre diesbezüglichen Rechnungen oder sonstigen Schriftstücke dem Unterzeichneten auf seinem Bureau, Adolphsallee 5 hier, zur Einsicht vorlegen zu wollen.

Wiesbaden, den 14. Januar 1880. Der Rechts-Anwalt.
3957 **Dr. Siebert.**

Männergesang-Verein.

Heute Abend 8½ Uhr: **Probe.**

35

Fertige Betttücher,

gröbere und feinere,

sowie

fertige Kissenüberzüge

sind

zu sehr billigem Preise

zum Verkauf gestellt.

M. Wolf, „zur Krone“.

Das Verkaufsfokal der **Leinenwaaren** befindet sich im Hofe Parterre. 277

Möbel-Magazin

Ber. Gewerbetreibender, Eingetr. Genossenschaft,

19 **Friedrichstraße 19,** 273

empfiehlt ihr Lager aller Arten selbstverfertiger **Polster- und Kastenmöbel**, Spiegel, Betten, sowie compl. Einrichtungen.

Feste Preise.

Garantie 1 Jahr.

Rath'sche Milchkur-Anstalt,

15 **Moritzstraße 15,**

controlirt und empfohlen durch den hiesigen **ärztlichen Verein**. **Trockenfütterung** zur Erzielung einer für Kinder und Kranke geeigneten Milch.

Kuhwarme Milch wird Morgens von 6—8 und Abends von 5—7½ Uhr zum Preise von 20 Pf. per ½ Liter verabreicht und zum gleichen Preise von 1 Liter an in verschlossenen Flaschen in's Haus geliefert; bei kleineren Quantas werden 5 Pf. extra berechnet.

Bestellungen und Niederlage bei **F. Bellosa**, Tannusstraße, und **Peter Enders**, Michelsberg. 14055

Türkische Tabake

3942

sind frisch eingetroffen bei **J. C. Roth**, Langgasse 31.

Tabak:

AB. Feinschnitt	per 1/4 Pfd.	20 Pfg.
AB. Grobschnitt	" 1/4 "	20 "
AB. Querreiter	" 1/4 "	18 "
derf.	" 1/8 "	10 "
Rotterdam	" 1/4 "	20 "
derf.	" 1/8 "	11 "

empfehl't **L. Göbel, Messergasse 19.** 4001

Prima Cervelatwurst	per Pfund Mt.	1.30,
Frankfurter Würstchen	" Stück "	—15,
frisches u. gef. Schweinefleisch	" Pfund "	—60,
Dörrfleisch	" " "	—70,
geräucherte Schinken	" " "	—80

empfehl't **Joh. Weidmann Wwe.,**
3972 **Michelsberg 18.****Schellfische und Bratbückinge**

eingetroffen bei

Margaretha Wolff,
Ellenbogengasse 2.

3960

**Neue Fischhalle**

Ecke der Gold- & Messergasse.

Heute treffen ein: Egmonder Schellfische, Cabliau, Seezungen (Soles), Flußfische u. **F. C. Hench, Hoflieferant.** 271**Beau-Site.**

Frisch gelegte Eier à Stück 14 Pfg. und zu jeder Tageszeit ins Glas gemolkene Milch. 3973

Stodfische, frisch gewässerte, sind täglich zu haben auf hiesigem Markt u. Ellenbogengasse 6 bei Frau **Erhardt.**

Täglich frische Eier zu haben. Näh. Expedition. 3949

Kesself zu verkaufen Herrnmühlgasse 9. 3914

2/4 Sperrfische abzugeben Emserstraße 15, 1 Treppe. 3977

Ein schöner Damen-Maschinenanzug (einmal getragen) zu verleißen oder zu verkaufen. Näheres Expedition. 3955

Gut erhaltene Möbel, Sopha, Sessel, ovaler Tisch, Kommode, Bettstellen mit und ohne Bettzeug, Küchen-Aurichte und Stühle sind Wegzugs halber billig zu verkaufen Häfnergasse 10, 1 St. h. links. 3991

Ein hochgelegenes, freuzaitiges Piano, neu, mit 5 goldenen Medaillen prämiert, ist im Auftrag preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 3945

Ein Stehpult nebst Schreibstuhl billig zu verkaufen Elisabethenstraße 21, 1 Tr. 13027

Parzer Kanarienvögel zu verkaufen Friedrichstraße 30 im Hinterhaus, 1 Treppe hoch. 3947

Ein kräftiges Wallachpferd, 7 Jahre alt, ist preiswürdig zu verkaufen Messergasse 8. 3971

Ein großer Neufundländer Hund, 3/4 Jahr alt, zu verkaufen Friedrichstraße 28, Sths. 3984

Beister, Osenpuher und Seher, wohnt

Schwalbacherstraße 49. 3962

Eine Frau wünscht ein Kind mitzustillen. Näh. Exp. 3966

Es wird ein cautionsfähiger Unternehmer gesucht zur Theilnahme eventuell alleinigen Uebernahme der Vermietung nebst Pension einer dicht am Curiaale belegenen möblirten Villa. Adressen sub A. N. 77 an die Exp. d. Bl. erbeten. 10952

Die Frau, mit schwarzer Mütze bekleidet und einen Korb tragend, welche am Mittwoch Morgen in der Webergasse ein Portemonnaie mit 17 Mark Inhalt aufnahm, wird aufgefordert, dasselbe gegen Belohnung Martinstraße 2 abzugeben, widrigenfalls sie belangt wird. 4005

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau **Margaretha Astheimer**, geb. **Reininger**, sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet heute Donnerstag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt. 18667

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am Montag den 12. Januar entschlief nach längerem Leiden unsere Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

Frau Katharine Lenz,
geb. **Gilbert,**

was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit anzeigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 15. Januar Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause aus statt.

3943 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dankagung.

Für die große Theilnahme und zahlreiche Blumenspende bei dem schmerzlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden, unvergeßlichen, innigstgeliebten Kindes, Schwester, Enkelin und Nichte,

Anna Christina Willms,

sagen hiermit ihren tiefgefühlten Dank

Wiesbaden, den 14. Januar 1880.

3983 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Verloren, gefunden etc.

Ein Granat-Armband wurde im Symphonie-Concert des Theaters oder auf dem Wege dahin verloren. Gegen Belohnung abzugeben Emserstraße 24, 1 Treppe h. 3998

Verloren wurde am Sonntag Abend in der Langgasse ein blau- und weiß-gestreiftes seidenes Halstuch. Der redliche Finder am Römerberg wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung Walramstraße 27, Bel-Étage, abzugeben. 4002

Abhanden gekommen

von einem Rollwagen auf dem Wege von Emserstraße nach Schachtstraße ein Korb, braun angestrichen und gezeichnet R. 2, gebr. Wäsche enthaltend, 11 Kilo schwer. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung Badnhoffstraße 3, Parterre.

Immobilien, Capitalien etc.**Zu verkaufen oder zu vermieten**

zwei neue Landhäuser in schöner Lage, enthaltend je 10 Zimmer und die nöthigen Wirthschaftsräume. Nähere Auskunft Paulinenstraße 2. 14071

In der Nähe von Rumbach ist eine Mühle mit Hofraum und etlichen umliegenden Gütern Theilungs halber zu verkaufen; auch eignet sich dieselbe zu sonstigem Betriebe. Näheres bei **Jacob Zerbe Wittwe** daselbst. 13668

Wirthschaft gesucht.

Eine nachweislich gangbare Wirthschaft wird zu pachten gesucht. Offerten unter A. Z. 20 bei der Expedition niederzulegen. 3988

(Fortsetzung in der Beilage.)

Ein tüchtiger Agent sucht auf hiesigem Plage und Umgegend einige Agenturen. Gute Referenzen können gestellt werden. Näh. Parkstraße 16, im Schweizerhaus. 2729

Gedichte

behuft Herausg. einer Sammlung gewünscht. 20 Pfg. Briefm. zur Antw. erbet.

(B. 7328.) Böhme, Halle a/S., Blücherstr. 10. 3964

Erbenheim. Wir gratuliren recht herzlich der lieben **Louise M.** zu ihrem 19. Wiegenfeste und wünschen, daß sie noch recht vergnügte und heitere Stunden mit ihrem lieben **H. St.** verleben möchte. **M. W. M. F.** 12740

Dienst und Arbeit

Personen, die sich anbieten:

Ein j. Mädchen f. Monatstelle. Näh. Walramstr. 29, Df. 13664

Herrschaften erhalten Dienstpersonal; ebenso erh. Dienstpersonal Stellen durch Frau Stern's Bureau, Mauergasse 13, 1 St. h. 3251

Ein anständiges Mädchen, welches feinebürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle. Näheres Sonnenbergerstraße 19, Parterre. 14095

Ein Mädchen von auswärts aus sehr guter Familie, welches kochen kann und Hausarbeit versteht, wünscht bei einer feinen Herrschaft Stelle. Näheres Adolphstraße 8 im Vorderhaus, 1 Treppe hoch. 13737

Stellen suchen: Kammerjungfern, Bienen, feinere Haus- und Zimmermädchen, eine französische Bonne, 1 junges Mädchen, welches perfect englisch spricht, zu Kindern und tüchtige Hotelzimmermädchen durch **Ritter, Webergasse 15.** 3996

Ein reinliches, anständiges Mädchen sucht Stelle als Mädchen allein auf 7. Februar. Näh. Walramstraße 1, 2 St. h. r. 3992

Zwei Mädchen mit 3- und 3½ jährigen Zeugnissen, welche gut kochen können, sowie ein feineres Mädchen mit 1¼ jährigen Zeugn. f. Stellen d. **Wintermeyer, Häfnergasse 15.** 3993

Ein tüchtiges Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit versteht, 2jährige Zeugnisse besitzt, sowie ein junges Landmädchen suchen Stellen auf gleich. Näh. Faulbrunnenstr. 8, 1 Tr. 3987

Ein junges Mädchen, welches gut nähen und bügeln kann, sucht Stelle als Haus- oder Kindermädchen durch **Ritter, Webergasse 15.** 3996

Ein geb. Mädchen, im Kleidermachen und allen Arbeiten bewandert, wünscht Stelle als Stütze der Hausfrau oder zu erwachsenen Kindern; dasselbe sieht weniger auf Lohn als auf gute Behandlung. Näh. bei Frau Bous, Adlerstraße 25. 12792

Stellen suchen: Tüchtige Köchinnen, mehrere gute Diener, eine tüchtige Küchen-Haushalterin (Hotel), perfekte Kammerjungfern, Kellner mit Sprachkenntnissen, Haushälterin, w. gut kocht, bei alt. Herrn, Zimmermädchen, welche nähen, bügeln und serviren können, einfache Mädchen für alle Arbeiten durch das Plac.-Bureau **Germania, Häfnerg. 5, 1 St.** 3997

Ein Mädchen aus anständiger Familie vom Lande sucht Stelle für Hausarbeit und kann gleich eintreten. Näheres Karlstraße 38, Hinterhaus, Mansarde. 13303

Ein Zimmermädchen, welches gute Zeugnisse besitzt, sucht wegen Abreise der Herrschaft zum 1. Februar Stelle. Näh. Sonnenbergerstraße 34. 13271

Ein geübtes Mädchen aus Bonn, das bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle als Hausmädchen oder Mädchen allein d. **Fr. Birek, gr. Burgstraße 10.** 3999

Für einen braven Jungen vom Lande wird eine Lehrlingsstelle bei einem hiesigen Sattlermeister gesucht. Offerten unter H. No. 10 in der Expedition d. Bl. abzugeben. 13666

Ein mit guten Zeugnissen versehener Diener, welcher auch mit auf Reisen geht, sucht baldigst Stelle. Näheres Expedition. 3931

Ein gewandter Kellner, der französischen und englischen Sprache mächtig, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle. Näheres Expedition. 3979

Ein junger, 18 Jahre alter Bursche sucht Stelle als Hausbursche oder Ausläufer. Näheres Goldgasse 3. 13669

Ein Herrschafts-Diener mit guten Zeugnissen sucht sofort Stelle durch **Fr. Birek, große Burgstraße 10.** 3999

Personen, die gesucht werden:

Ein unabhängiges Monatmädchen für sogleich gesucht Friedrichstraße 5b, Parterre. 3986

Ein perfektes Bügelmädchen findet dauernde Beschäftigung Feldstraße 7. 3978

Ein anständiges Mädchen, welches die Hausarbeit versteht, auf gleich gesucht. Näh. Michelsberg 18 im Metzgerladen. 3976

Gesucht zu einer feinen einzelnen Dame 1 feines Zimmermädchen, sowie 1 angehende Jungfer zu einer feinen, einzelnen Dame, 5 feine Hausmädchen, 1 geübtes Mädchen zur Pflege einer Dame, 6 Herrschafts- und feinebürgerliche Köchinnen, 1 perfekte Kammerjungfer zu einer gräflichen Familie, sowie Mädchen für allein durch **Birek's Bureau, große Burgstraße 10.** 4000

Ein solides Mädchen, welches nähen und bürgerlich kochen kann, wird zu einer einzelnen Dame gesucht. Näheres Rheinstraße 31, 2 Stiegen hoch. 13599

Ein Mädchen gesucht Steingasse 20. 13665

Man sucht zu einem dreijährigen Kinde eine Bonne, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Adresse: Taunusstraße 7, erste Etage rechts. 3958

Gesucht

sofort eine protestantische, gut empfohlene, perfekte Herrschaftsköchin. Näh. Nicolassstraße 10, II. Zu melden 11—4 Uhr. 3982

Feinebürgerliche Köchinnen mit guten Zeugnissen und Mädchen für allein gesucht durch **Ritter, Webergasse 15.** 3996

Ein Mädchen, das gut kochen kann und Hausarbeit versteht, gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht Ellenbogengasse 10 im Kleidergeschäft. 3989

Ein Dienstmädchen gesucht Neugasse 17. Eintritt zum 21. Januar. 3969

Es wird ein braves Mädchen, das waschen und bügeln kann, ges. u. kann gleich eintreten. Näh. Goldgasse 5 im Laden. 3980

Zur Pflege eines Pferdes wird ein älterer Mann auf einige Stunden des Tages gesucht. Näheres Expedition. 4004

(Fortsetzung in der Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen

Gesuche:

Gesucht eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Mansarde, Keller, Werkstätte und Lagerplatz. Offerten sub K. K. 70 an die Exped. erbeten. 3963

Angebote:

Geisbergstraße 26 sind 3 schön möblierte Zimmer mit Küche zu vermieten. 3995
Nerostraße 27 sind im 1. Stock ein Logis und 2 Dachlogis auf 1. April zu vermieten. 3994

Rheinstraße 23 im 2. Stock ist ein Logis von vier Zimmern, Küche und Zubehör auf den 1. April zu vermieten. 3953

Ein möbliertes, heizbares Zimmer an eine ältere, anständige Frau oder Mädchen gegen geringe Dienstleistungen sofort zu vermieten. Näheres Expedition. 3985

(Fortsetzung in der Beilage.)

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Montag den 19. Januar 1880 Abends 7 Uhr
im grossen Saale des Curhauses:

II. Vereins-Concert

des Jahres 1879/80.

Das Paradies und die Peri,

Dichtung aus Lalla Rookh von Thomas Moore,
für Soli, Chor und Orchester

von
Robert Schumann.

Mitwirkende:

Fräulein **Marie Fillunger**, Concertsängerin aus Frank-
furt a. M. (Sopran), Fräulein **Hermine Spies**, Concert-
sängerin von hier (Alt) und die Herren **Lederer** (Tenor)
und **Siehr** (Bass), Königl. Hofopernsänger von hier,
sowie das städtische Cur-Orchester.

Unter Leitung des Herrn Musik-Director **Leonhard Wolff.**

Numerirte Plätze zu 4 Mark; nichtnumerirte
Plätze zu 3 Mark; Karten zu der reservirten
Gallerie (rechts) zu 2 Mark an der Cur-Casse; in der
Musikalienhandlung von **O. Wolff** (Rheinstrasse), in den Buch-
handlungen von **E. Rodrian** (Langgasse), **Hensel** (Langgasse),
Feller & Gecks (Langgasse) und **W. Roth** (Webergasse).
Karten zur Gallerie (links) zu 1 Mark 50 Pf. Abends
an der Kasse.

Textbücher zu 20 Pf. bei den vorgenannten Verkaufsstellen.

11

Taft- und Faille-Bänder

in grau, braun, grün und violett zu jedem annehmbaren
Preise im Ausverkauf bei

E. & F. Spohr,

3804

Kirchgasse 44, Ecke des Michelsbergs.

Anzeige.

Mein Rasir- und Haarschneide-Cabinet
befindet sich von heute an in dem **Edhause**
Michelsberg 2 und bitte um ferneres Wohlwollen.

3954

Fr. Hartmann Wittwe.

Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Verlegung verkaufe von heute an sämtliche
Schuhwaaren zu und unterm Selbstkostenpreis.

9 Ellenbogengasse 9.

3956

Hollingshaus, Schuhmacher.

Gasthaus zum goldenen Lamm,

26 Mehrgasse 26.

Benefiz-Vorstellung des Herrn **Berger** und Concert
unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Künstler und Künstlerinnen.
Anfang 8 Uhr. **Ch. Petri.** 14047

Evangel. Kirchen-Gesangverein.

Die nächste Probe findet **Samstag Abend**
8 1/2 Uhr im „**Saalbau Lendle**“ statt. 119

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Der Vorstand des hiesigen Local-Gewerbevereins hat be-
schlossen, vom 15. April d. Js. an eine Ausstellung von Lehr-
lingsarbeiten unter den in No. 11 des „Wiesbadener Anzei-
gblattes“ veröffentlichten Bestimmungen zu veranstalten. Die-
jenigen Meister von hier und der nächsten Umgebung, welche
ihre Lehrlinge Ausstellungsgegenstände anfertigen lassen wollen,
werden ersucht, die Formulare zur Anmeldung auf dem Bureau
des Gewerbevereins in Empfang zu nehmen und ausgefüllt
längstens bis zum **15. Februar d. Js.** daselbst wieder abzu-
geben. Es können sodann die Arbeiten solcher Lehrlinge, welche
ein Gesellenstück anfertigen wollen, mit zur Ausstellung kommen
und sind auch hierzu die Anmeldungen längstens bis zum
15. Februar d. Js. auf dem Bureau des Gewerbe-Vereins
einzureichen.

Für den Vorstand des Local-Gewerbe Vereins:
Chr. Gaab.

257

Badischer Hof.

Heute Abend: **Metzelsuppe.**

3975

„Zum Mohren.“

Heute Abend von 6 Uhr an:



Metzelsuppe.

13788

Langgasse **Zur Eule,** Langgasse
No. 22. No. 22.

Heute Donnerstag:

Metzelsuppe.



Morgens
Quellfleisch;
Abends 5 Uhr
frische Wurst.

13808

Beau-Site.

Heute Abend: **Metzelsuppe.**

3974

Bierstadt.

Heute: **Metzelsuppe** beim **Rappeschnaire.**

Magazin: **Hellmundstraße 13a, Hinterhaus.**

Specialität:

Kaffee, Perl-Ceylon u. Neilgherry, per Pfd. Mk. 1,48
„ **Plant-Ceylon, großbohniiger,** „ „ „ 1,40
„ **Java, echt, braun,** „ „ „ 1,65
„ **Menado, großbohniiger,** „ „ „ 1,50

Bei Abnahme von 5 Pfund **Engrospreise.**

Vorzüglihe, gebrannte Kaffee's, sehr empfehlenswerth sind
die Sorten für Mk. 1,20, 1,40 und 1,60 per Pfund.

3961

J. C. Bürgener.

Knoblauchwurst,

warm, von Morgens 9 Uhr an.

Eduard Hirsch,

3967

Schulgasse 8.

Billig zu verkaufen: Neue und gebrauchte transportable
Kochherde unter Garantie bei **Schlosser Burkhardt.**
Hochstätte 28. 14787

Bei dem jetzt stattfindenden

 großen 

Leinen-Verkauf

empfehlen wir als besonders preiswerth folgende große Parthien:

$\frac{6}{4}$ breite Halbleinen im Preise von 60, 70 und 75 Pf. per Meter, für Hemden und Kinderwäsche.

$\frac{6}{4}$ breite Hausmacherleinen im Preise von 75 und 85 Pf. per Meter, schwere Qualität für Hemden und Betttücher.

$\frac{6}{4}$ breite prima Flachseinen im Preise von 90 Pf. u. 1 Mr. per Meter, für Hemden und Bettwäsche.

$\frac{12}{4}$ breite Halb- und Ganzleinen im Preise von 1.50, 1.70 u. 1.80 Mr. per Meter, für Betttücher ohne Naht.

$\frac{3}{4}$ breite Handtücher im Preise von 50 und 60 Pf. per Meter, schwere Hausmacher Waare.

Tischtücher in Hausmacher Gebild aus prima Flachsgarn

per Stück 2 Mr.

Fertige Betttücher ohne Naht reichlich lang,

per Stück 3 Mr.

Die Preise sind an den einzelnen Parthien vermerkt und streng fest.

Hamburger & Weyl,

Gasse der Marktstraße und Nengasse.

Tages-Kalender.

Heute Donnerstag den 15. Januar.

Mädchen-Zeichenschule. Vormittags von 10—12 Uhr: Unterricht.
Tuchhaus in Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Wochen-Zeichenschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht.
Gewerbliche Abendsschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht.
Männergesang-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 15. Januar. 12. Vorstellung. (64. Vorstellung im Abonnement.)

Johann von Paris.

Komische Oper in 2 Akten. Nach dem Französischen des St. Just von J. R. von Schried. Musik von Boieldieu.

Personen:

Die Prinzessin von Navarra	Frl. Rolandt.
Der Oberkammerherr der Prinzessin	Herr Philippi.
Johann von Paris	Herr Lederer.
Olivier	Frl. Muzell.
Bedrigo, Inhaber eines Gasthofs	Herr Klein.
Lorezza, seine Tochter	Frl. Reich.
Ein Aufwärter	Herr Brünning.

Gefolge der Prinzessin. Gefolge Johann's von Paris. Männliche und weibliche Dienerschaft im Gasthofs. Bauern und Bäuerinnen.

Vorkommende Tänze:

Im 2. Akt: 1) *Pas des Manteaux*, ausgeführt von Frl. Heller, Frl. Heißl. und dem Corps de ballet. 2) *Refrain des Troubadours*, ausgeführt vom Corps de ballet.

Anfang 6 1/2 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Morgen Freitag (bei aufgehobenem Abonnement):

Wallenstein's Tod.

Die Eintritts-Preise zu dieser Vorstellung sind auf die Hälfte der gewöhnlichen Cassé-Preise herabgesetzt.

Anfang 6 Uhr.

Die Abonnenten, welche ihre Plätze zu dieser Vorstellung behalten wollen, können die betreffenden Billets heute Donnerstag von 12—1 Uhr gegen Vorzeigung der Original-Abonnementkarte an der Theater-Casse in Empfang nehmen.

Locales und Provinzielles.

* (Herzog zu Schleswig-Holstein f.) In vergangener Nacht verstarb hier plötzlich in Folge von Herzlähmung Seine Durchlaucht Friedrich Christian August Herzog zu Schleswig-Holstein. Der Dahingesehene war erst vor einigen Tagen zu längerem Aufenthalte in unserer Stadt eingetroffen. Geboren am 6. Juli 1829, gehörte er der älteren Linie Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg an.

— (Strafkammer des Königl. Landgerichts. — Sitzung vom 13. Jan.) Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde die Anklage-sache gegen ein hier wohnendes Ehepaar (der Mann ist Blumengärtner aus Habamar) und eine Frau wegen Kupperei verhandelt. Letztere wird zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, ersteres dagegen freigesprochen. — Am 3. November d. J. (Hochheimer Markt) wollte ein Steinhauser aus Bierstadt noch den letzten Zug von Hochheim hierher brennen, hatte sich aber etwas verspätet. Das Signal zum Abgehen des Zuges war schon gegeben, als er dennoch auf das Aufgebot sprang. Der Stationsassistent durfte das nicht zugeben, rief den Steinhauser mit Gewalt zurück und empfing bei dieser Gelegenheit von dem Steinhauser einen Faustschlag ins Gesicht. Als nunmehr durch einen Gendarmen dessen Name festgestellt wurde, beleidigte er diesen in ähnlicher, gröblicher Weise, wie er es dem Stations-Assistenten gegenüber vor einer Menge Menschen gethan, und erhob drohend seinen Regenschirm. Auf dem Wege nach dem Arrest versuchte der Angeklagte auch die Gendarmen zu bestechen, damit sie ihn gehen ließen. Das Gericht verurteilt ihn wegen Uebertretung des Bahnpolizei-Reglements zu einer Geldstrafe von 5 Mark, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und wegen Verletzung zu einer Geldstrafe von 10 Mark, sowie zum Ersatz der Kosten; auch wird dem Beleidigten die Befugnis zur Urtheilspublication erteilt. — Ein Tagelöhner von hier wird von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Er war beschuldigt, eine einem Arbeiter gehörige Schippe gestohlen zu haben. — Eine Frau aus Hofheim, welche sich des Hausfriedensbruchs dadurch schuldig machte, daß sie unbefugt in der Wohnung des dortigen Gemeindevorstandes verweilte, hat 20 Mark Geldbuße zu zahlen. Ihre Berufung wird zurückgewiesen.

— Zwei Dienstmädchen, das eine aus Limburg, das andere aus Elsfeld, sind des Diebstahls zum Nachteil ihrer Herrschaft bezichtigt. Das erstere gesteht zu, nach und nach verschiedene Wäschengeräte und Küchengeschirre entwendet und verschiedene dieser Sachen ihrer Freundin gegeben zu haben. Der Bestohlene tagt die Wäschestücke auf über 100 Mark. Die Diebin aus Limburg, 19 Jahre alt, noch nicht bestraft, wird wegen Diebstahls und Betrugs zu 5 Monaten Gefängnis und ihre Collegen wegen Hehlerei zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die erhobenen Depositionen bleiben vorläufig in Gerichtshänden, bis die Untersuchung gegen die Ehefrau eines Bachmeisters, welche die gestohlenen Sachen an sich gebracht hat, geschlossen ist. Der Erhagennanten, die bisher verhaftet war, werden 2 Monate erlaubende Untersuchungshaft aufgerechnet. — Auf Anzeige eines Gendarmen, ein Dampf-Dreischadmaschinen-Inhaber aus Peter-

weil, Kreis Friedberg, habe in Ostfriesland seinen Betrieb eröffnet, ohne in Besitze einer Concessionsurkunde und eines Revisionsbuchs gewesen zu sein, wurde dieser vom Schöffengericht zu Höchst in eine Geldstrafe von 96 Mark genommen, da die umgangene Jahressteuer 48 Mark beträgt. Seine Berufung hiergegen wird von der Strafkammer zurückgewiesen.

— (Schöffengericht. — Sitzung vom 13. Jan.) Am Abend des 12. October v. J. wurde ein in der Karlstraße wohnender Schuhmacher von einem Geschäftscollagen aus Sonnenberg anlässlich eines vorübergehenden Wirthschaftstretes in roher Weise mittelst einer eisernen Dienstrücke mißhandelt. Das Urtheil lautet auf 2 Monate Gefängnis. — Ein Tagelöhner aus L.-Schwalbach, hier wohnhaft, hat eine Geldstrafe von 10 Mark zu zahlen (eventuell 2 Tage Haft), weil er den Vorsteher des Hauerbesitzer-Vereins dahier durch Worte beleidigte. — Wegen Pfandverbringung wird die Ehefrau eines früher hier wohnenden Zimmermanns, bermalen in Limbach (Amis Wehen), zu einer Gefängnisstrafe von einem Tag verurtheilt.

— (Die gerichtlichen Prozeßkosten und deren Zahlung.) Die Organisation der Gerichte hat neben der völligen Umgestaltung des prozeßualen Verfahrens auch eine wesentliche Veränderung bezüglich der Kosten herbeigeführt. Das frühere sogen. Pauschsystem ist beseitigt und an dessen Stelle die Besteuerung der einzelnen Prozeßakte getreten. Wichtig erscheint, daß je nach der richterlichen Thätigkeit im Prozeße die Höhe der Gerichtskosten bestimmt wird. Ein bedeutender Unterschied gegen früher ergibt sich auch keineswegs aus den festen Sätzen für das Verfahren, wohl aber wird eine wesentliche Erhöhung dadurch herbeigeführt, daß neben den bisherigen Schreibgebühren und Portoauslagen in Rechnung gestellt, und außerdem die Zustellungs- und Vollstreckungsgebühren der Gerichtsvollzieher zu zahlen sind. Die früheren Pauschätze enthielten die Vergütung für die gesammte Thätigkeit des Gerichts einschließlich der Zustellungen; nur wirkliche baare Auslagen an Gebühren der Zeugen u. s. w. wurden angerechnet. Dadurch jedoch, daß jetzt für Ausfertigungen und Abschriften ohne Ausnahme Schreibgebühren erhoben und jede Thätigkeit des Gerichtsvollziehers extra bezahlt werden muß, erhöhen sich die Kosten eines Prozeßes bedeutend. Beachtenswerth für den Kläger ist noch die Vorschrift, daß in allen Prozeßen Vorzuschuß zu entrichten ist, und die Voranschußpflicht auch dann bestehen bleibt, wenn die Kosten dem Beklagten durch Urtheil auferlegt sind. Diese Bestimmung ist abweichend von der früheren, wonach, sobald die Kosten dem Beklagten durch Urtheil auferlegt waren, die Voranschußpflicht des Klägers aufhörte; ebenso besteht die Voranschußpflicht für die durch seine Anträge entstandenen baaren Auslagen Seitens des Antragstellers, also des Klägers oder des Beklagten für die durch die Vernehmung der von ihm vorgeschlagenen Zeugen entstandenen Kosten zc. Schließlich sei noch der Veränderung bezüglich Zahlung der Kosten erwähnt, worüber schon manche Klage laut geworden. Die Abholung der Kosten bis zum Betrage von 15 Mark durch den Gerichtsdienner — Kassenboten — wie sie früher stattfand, hat aufgehört; jeder Kostenbetrag, auch der geringste, muß jetzt an das Unterstaatsamt, welchem die Kosteneinzahlung übertragen ist, eingeliefert werden. Um nun diesen für Viele sehr lästigen Umstand einigermaßen zu bessern, ist die Bestimmung getroffen, daß bei allen Klagen und Anträgen die Vorzuschüsse und entstehenden Kosten sofort an den Gerichtsschreiber entrichtet werden können. Es wird dadurch dem Publikum der wiederholte Gang zur Kasse, sowie auch die unliebame Ueberzahlung erspart, durch den Exceptor an die bergessene Zahlung der Gerichtskosten erinnert zu werden. Derartige das allgemeine Interesse des gesammten Publikums berührende Bestimmungen sollten allgemein bekannt gegeben werden; dies wäre um so mehr zu wünschen, als ohnehin es Manchem schwer wird, sich mit den neuen Einrichtungen zu befremden.

KB (Gewerbesteuer-Voranlage pro 1880/81.) In dem rubricirten Zwecke sind die Abgeordneten der Steuerklasse A II auf den 30. d. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr und die Abgeordneten der Steuerklasse C (Wirth) auf den 31. d. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr auf das hiesige Landrathsamt eingeladen, um die Untervertheilung der Gewerbesteuer auf die Gewerbsgenossen vorzunehmen.

— (Schwurgericht.) Zu den am 26. d. Mts. beginnenden Schwurgerichtsverhandlungen, welche voraussichtlich zwei Wochen in Anspruch nehmen werden, sind bis jetzt folgende Fälle verwiesen: 1) Comptoirist Johann Metternich von Großholbach wegen Urkundenfälschung; 2) Knecht Wilhelm Bang von Frick wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg; 3) Handelsmann Salomon Hermann von Mieslen, Amis Rastatt, wegen Meineids; 4) Tüncher August Meurer von Erbach, Amis Idstein, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit; 5) Zimmermann Dinges, hier wohnhaft, wegen Meineids; 6) a. Nicolaus Nach von Königstein, zuletzt hier, b. dessen Ehefrau, c. Abraham Gahmann und d. Gerson Gahmann, beide Lebküchler ebenfalls hier, ad a wegen betrügerischen Bankrotts und Meineids, ad b, c und d wegen Beihilfe zum Betrug und Bankrott; 7) Schmied J. Weber von Trechlingshausen wegen Nothtaucht.

* (Die Anzeigepflicht bei Geburten.) Der Justizminister und der Minister des Innern haben sich in einer Circularverfügung vom 29. October v. J. derjenigen Auslegung des §. 17 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 (Jede Geburt eines Kindes ist innerhalb einer Woche dem Standesbeamten ... anzuzeigen) angeschlossen, wonach dem Anzeigepflichtigen eine volle Woche oder sieben ganze Tage — allerdings unter Mitberechnung der Sonn- und Festtage — zur Erstattung der Anzeige hat belassen werden sollen, dergestalt, daß die Frist gewahrt erscheint, wenn z. B. eine am Montag erfolgte Geburt im Laufe des nächstfolgenden Montags angezeigt wird. Auch der Art. 55 des Rheinischen Civilgesetzbuchs: „Les déclarations de naissance seront faites dans les trois jours de l'accouchement“

Officier de l'état civil du lieu" sei sowohl in der französischen Doctrin wie in der Praxis der rheinischen Standesbeamten stets dahin zur Anwendung gekommen, daß der Tag der Geburt nicht mit berechnet werde.

* (Prüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.) Wir machen darauf aufmerksam, daß die Anmeldungen für die diesjährigen Frühjahrsprüfungen der Aspiranten des einjährig-freiwilligen Militärdienstes, welche im Monat März hier stattfinden, gemäß §. 91 der Krieg-Ordnung spätestens bis zum 1. Februar bei der königlichen Prüfungskommission für einjährig-freiwillige eingereicht werden müssen. Die näheren Termine für diese Prüfungen werden später bekannt gemacht werden.

— (Bürgerfchützen-Corps.) Am letzten Sonntag fand im „Römeraal“ der alljährliche Ball des Bürgerfchützen-Corps bei zahlreicher Theilnahme statt. Musik- und Gesangsvorträge waren gediegen und das anwesende Publikum trennte sich, allseitig befriedigt, erst bei Anbruch des Tages.

* (Böhlthätigkeit.) Der Gesangsverein „Frohfinn“ zu Bierstadt hat den aus einem Concert am Weichstabsabend erzielten Ueberseß von 30 Mark den Bierstadter Gemeinbeamten zu Gute kommen lassen.

Δ Niederwalluf, 12. Jan. (Errettung.) Heute Vormittag sprang hier selbst eine Frauensperson aus Wiesbaden in den Rhein, wahrscheinlich, um sich zu ertränken. Der Schiffer Kirch von hier rettete dieselbe, aber nur mit der größten Lebensgefahr. Als er nämlich nach ihr griff, schlang Erstere ihren Arm um seinen Hals, und wären Beide sicher ertrunken, wenn Kirch nicht den möglichsten Widerstand geleistet und alle Kräfte gebraucht hätte, sich und das Franzenszimmer aus dem Wasser zu schaffen. Letzteres, welches die That in fränkischem Zustande versuchte, ist gerettet und nach Wiesbaden gebracht worden.

□ Riedrich, 13. Jan. (Gemeinderathswahl.) Bei der hier stattgehabten Wahl von zwei Gemeindevorstehern 1. Abtheilung wurden die Herren Bürgermeister a. D. Anton Buschmann und Gemeindevorsteher a. D. Nicolaus Gundlich gewählt.

○ Hallgarten, 13. Jan. (Diebstahl.) Ein Diebstahl seltenster Art und wie er hier noch nie vorgekommen, wurde bei der Gutsbesitzerin Wittve Engelmann in der verlossenen Nacht hier ausgeführt. Aus einem wohlverschlossenen Stalle und Schöste entführten nämlich Diebstahls- hände eine Kuh. Die Gendarmerei befindet sich bereits hier, ob aber über den Diebstahl, der nur von einem ganz Localkundigen ausgeführt worden sein kann, etwas herauskommt, ist eine Frage.

* (Communes aus Frankfurt a. M.) Wie aus Berlin mitgetheilt wird, ist Herr Miquel nunmehr zum ersten Bürgermeister der Stadt Frankfurt ernannt worden. — In nichtöffentlicher Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Dr. jur. Heussen- stamm zu Frankfurt zum zweiten Bürgermeister gewählt.

* (Oberlandesgericht in Frankfurt a. M.) Ein Tröbder aus Wiesbaden und dessen Sohn wurden von der ihnen zur Last gelegten Schelerei freigesprochen. — Die Verurteilung eines Wagners aus Oestrich, wegen Diebstahls 3 Monate Gefängniß erhalten hatte, wurde verworfen.

— (Aus Teplitz) wird unterm 11. d. Mts. das Sinken der Schönauer Quellen signalisirt. Durch sorgfältige Beobachtung ist nämlich das Sinken der Schönauer Neubaubereichen um 7 Cm. per Tag constatirt und die Thatfache erwiesen worden, daß die Schönauer Quellen ebenfalls irritirt und im Zusammenhange mit den Teplitzer Quellen stehen, was ungeachtet der übereinstimmenden Ansicht aller Geologen bezweifelt worden ist, weil ein dortiger Stadtrath ohne jede wissenschaftliche Begründung sich eingebildet hat, die Schönauer Quellen hätten ihren Ursprung im Schloßberg. Diese „Schloßberg-Theorie“ ist in Schönau zum Dogma erhoben worden, und als vor einem Monat der dortige „Anzeiger“ die Mittheilung brachte, die Spannung der Steinbaubereiche sei geringer geworden und es liege die Vermuthung nahe, daß alle Schönauer Quellen allertir sind, mußte in der nächsten Nummer auf Verlangen des Bürgermeisteramtes eine beschwichtigende Notiz aufgenommen werden, — welche allerdings das Sinken nicht verbietet hat. Jetzt, wo aller Zweifel behoben ist, kann nur energisches und sofortiges Handeln den Ruin vor unabweisbarem Schaden bewahren.

Kunst und Wissenschaft.

* (Künstler-Verein.) Der am Samstag den 17. d. Mts. anberaumte Vortrag des Herrn Otto Devrient ist verlegt und findet wahrscheinlich erst am 20. ds. statt; indeß ist Bestimmtes noch nicht festgesetzt.

* (Reperitoir-Vorlesung.) Statt der Oper „Joseph und seine Brüder“ kommt heute Abend „Johann von Paris“ im königlichen Theater zur Aufführung, da Herr Piescher durch den gestern eingetretenen Tod seiner Mutter nicht in der Lage ist, in dem ersigennannten Stücke mitzuwirken.

* (Altmeister La Roche,) der Senior des Wiener Burgtheaters, feiert in diesem Jahre sein siebenzigjähriges Schauspielers-Jubiläum.

* (Ruben's Gemälde „Das Urtheil Salomons“) soll demnächst im „Hotel Drouot“ in Paris zur Versteigerung gelangen. Dieses Bild hat merkwürdige Schicksale erlebt. Im Jahre 1832, als es noch im Museum zu Antwerpen hing, wurde es bei Belagerung dieser Stadt von einer Kugel getroffen und mit einem Kostenaufwand von 1200 Frs. reparirt. Später ging es in den Besitz des Pariser Sammlers Hercule Robert über, dessen Galerie am Quai St. Paul während der Revolution von 1848 stark mitgenommen wurde. Von den achtzehn Kugeln, die durch die Mauern drangen, ging eine durch das Bild, das schon in Antwerpen von einem ähnlichen Schicksal war heimgegriffen worden.

Aus dem Reiche.

* (Die Kaiserin in Gefahr.) Ueber eine noch im letzten Augenblick glücklich abgewendete Gefahr, von welcher die Kaiserin am Sonntag Nachmittag bedroht war, berichtet die „Kreuzzeitung“ aus Berlin, wie folgt: „Die Kaiserin ging am Sonntag in der dritten Nachmittagsstunde in Begleitung einer Hofdame von der Thiergartenstraße aus die Flora-Allee, Nonneau-Insel, in der Richtung nach dem Zoologischen Garten spaziren. Zwei Lakaien folgten unmittelbar; die Equipage fuhr hinterher. Als Ihre Majestät in der Friedrich-Wilhelmstraße am Kreuzungspunkte dieser und der Kaiserin-Augusta- und der Rauchstraße den Fahrdamm überschreiten wollte, kam in schnellster Gangart ein Wagen angefahren, dessen Reiter ungeachtet der dringenden Handbewegungen der Lakaien die Pferde zu zügeln sich nicht bemühte. Die Privat-Equipage nahm dem Uebergangspunkte des Fahrdammes so schnell und in so bedrohlicher Weise, daß einer der Lakaien den Pferden in die Zügel fiel, um den Wagen aufzuhalten. Der Reiter versuchte es selbst, hielt sich noch, mit der Peitsche den königlichen Lakaien zu schlagen und maßigte sich erst, als ein in der Nähe befindlicher Criminal- und ein schnell hinzugeholter anderer Schutzmann durch Nachfragen bei den Insassen des Wagens dessen Bestiz, einen hiesigen Arzt, erfuhrten. — Ihre Majestät setzte Johann den Spaziergang unbehellig fort.“

* (Preussisches Abgeordnetenhaus.) (34. Sitzung vom 12. Jan. — Schluß.) Abg. v. Stablawski freut sich über die Auslassungen des Finanzministers und Kultusministers, aus deren Worten Gefühle der Humanität hervortrübten. Solche Worte seien lange nicht von der Ministerbank gehört worden. Der frühere Kultusminister habe die Gesetze auf's Strengste zur Ausführung gebracht, während der jegliche die mildeste Handhabung in Aussicht stelle. Die Vorlage zeige, daß die Regierung zur Einsicht gekommen sei, daß auch „Preußen sein Irland“ habe. Wer von der Indolenz der Oberlehrer spreche, der kenne das Volk nicht, weil er seine Sprache nicht kenne. Ursachen des Nothstandes seien klimatische Verhältnisse und die Vertheilung des Grundbesitzes. Die großen Güter-complexe im Besitze des oberhiesigen Adels führten ebenso zum Pauperismus, wie dieselben Ursachen in Irland. Die oberhiesigen Bauern seien schlimmer daran, als die Negerclaven. Bucher und Schantwirthschaften trügen zum Elende der Bevölkerung bei. Viehes werde zumeist von Juden betrieben und die intelligenten Juden mühten sich mit Absicht von diesem Treiben ihrer Glaubensgenossen abzuwenden. Der oberhiesige Grundbesitzer thue nichts, um diesen Mischständen zu steuern, umgebenen des Sates: „noblesse oblige“. Redner tritt für den segensreichen Einfluß des katholischen Clerus in Oberschlesien ein und bekämpft den Schulunterricht, weil er in deutscher Sprache erteilt wird. — Abg. v. Meyer (Arnswalde) tritt gegen die Bestimmungen des §. 6 des Entwurfes ein, weil in demselben dem Kreis-Ausschusse eine zu weitgehende Machtvollkommenheit gegeben würde, besonders durch den Passus: „Die Kreis-Ausschüsse beschließen selbstständig darüber, ob die Empfänger eintretenden Falles wegen Leistungsunfähigkeit von der Ersatzpflicht zu entbinden seien“. — Abg. Dr. Birchow hätte gewünscht, weniger Culturfampf in dieser Debatte zu sehen. Im Jahre 1851 seien unter den Wucherer-Geheßen genau dieselben wucherischen Uebelstände dort gewesen. Was der Finanzminister mit seinen Drohungen dagegen bezwecke, sei nicht ersichtlich. Durch den Straf- richter lasse sich der Wucher nicht unterdrücken, sondern durch Hebung der Wohlhabenheit. Die Regierung habe seit 1848 nichts für Oberschlesien gethan, und die Verhältnisse seien daher noch ganz dieselben. Der Culturfampf trage wohl auch Schuld, aber es handle sich nicht um Sterbesacramente, sondern um Lebensmittel. (Heiterkeit.) Es sei keineswegs sicher, daß der Typhus sich einstellen werde. Es sei unnötig und lästig, daß die Regierung sich die Entscheidung über die Zulassung jedes einzelnen Gliedes der krankenpflegenden Orden vorbehalte. Man solle den Armenverbänden nicht Alles überlassen, sondern für die Armenpflege eine freiere Einrichtung schaffen. Die Frauenvereine und das aus Privatpersonen gebildete Nothstands-Comité verdiene Berücksichtigung. Die Bildung der Samtgemeinden sei zum großen Schaden der Schule abgelehnt; durch diesen Fehler der Gesetzgebung seien die Großgrundbesitzer sehr bevorzugt, z. B. Fürst v. Pleß, der von allen Schullasten frei sei. (Hört! hört!) Die Bevölkerung dort vermehre sich ganz über die Gebühr (Heiterkeit) und habe bei den niedrigen Lohnsätzen keine Existenzmittel. Der Nothstand sei durch Ueberfluthung der Ober herbeigeführt, trotzdem spreche man nur von Drainagen, nicht von der Regulirung der Ober. Von den drei Bahnen habe der Minister die, welche mitten durch das Nothstandsgebiet gehe, zu- legt genannt. Der Nothstand sei besonders in Rybnitz und Pleß, da müsse die Regierung unmittelbar ansetzen, da heiße es: hie Rhodus, hie salta! Die Regierung müsse jährlich dem Landtage vorlegen, was sie für die dortige Gegend gethan habe, zur Prüfung, ob es ausreichend sei. Bei erstem Zusammenwirken von Regierung und Landtag müsse es gelingen, eine dauernde Besserung der Verhältnisse in Oberschlesien herbeizuführen. (Beifall.) — Kultusminister v. Puttkamer erklärt, daß die Mittheilungen des Abg. Birchow, daß 328 Schullehrer in Oberschlesien fehlten und deshalb 28,000 Schulkinder keinen Unterricht genössen, auf unrichtigen Informationen beruhten. Dem allerdings in jenen Gegenden vorhandenen Lehrermangel nach Kräften abzuheben, sei die Regierung bemüht. — Finanzminister Bittker verwahrt sich dagegen, als ob die Bahnstrecke Döbeln-Weisse im Interesse einiger Privatpersönlichkeiten zu bauen beabsichtigt wäre, ferner dagegen, als ob er bei Einbringung des Gesetzesentwurfes bezüglich der Wucherfrage eine Drohung ausgesprochen habe. Er hoffe, daß die Verhältnisse in Oberschlesien bei der Verathung der Wucherfrage im Reichstage nicht unerwähnt blieben. (Beifall.) — Abg. Löwe (Berlin) hebt zunächst die Schlagfertigkeit der französischen Regierung gegenüber der unsrigen,

bezüglich Einbringens von Gesetzentwürfen betreffend Nothstände, hervor. Dann auf den Nothstand in Oberhessen eingehend, gibt Redner der Regierung die Erwägung anheim, ob nicht der ganze Nothstand aus den agrarischen Verhältnissen einiger Bezirke resultire. Die Vermuthung läge um so näher, als in keinem Industriebezirke sich der Nothstand fühlbar gemacht habe. Eine spezielle Aeußerung des Abg. Stablenwski, welcher das ganze Unglück aus dem Besitze der Gast- und Schankstätten durch Juden datire, zwinge ihn, zu bitten, seine Judenhege hier im Hause zu veranlassen. Die Demoralisation sei gleich, ob nun Jude oder Christ der Besitzer dieser Schankstätten sei. Er halte es unter seiner Würde, wenn ein Mitglied des Hauses sich mit den heiligsten Gefühlen einer confessionellen Partei ein Späßchen mache. Diese Gewohnheit möge sich hier im Hause nicht einbürgern. (Beifall links, Rufen rechts.) — Minister des Innern Graf zu Eulenburg constatirt, daß die Regierung aus guter Ueberlegung die Vorlage so spät eingebracht habe, weil mit Eröffnen des großen Staatsfächels die private Wohlthätigkeit zu erlahmen pflege. Einen völligen Mangel an Mitleid habe die Provinzialbehörde der Regierung nicht mittheilen können und seien deshalb von dieser auch wenige Kartoffelbestände verendet worden. — Nachdem die Abgg. v. Saurma und Schröder (Lippstadt) sich für die Vorlage geäußert haben, wird die Discussion geschlossen und die Vorlage an die Budgetcommission zur Vorberatung überwiesen. Hierauf verläßt sich das Haus am Dienstag 11 Uhr (Verwaltungsgehe). Schluß 5 Uhr.

* **Preussisches Abgeordnetenhaus.** (35. Sitzung vom 13. Jan.) Präsident v. Koller eröffnet die Sitzung um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr. Am Ministertische: Graf zu Eulenburg, Vitter und mehrere Regierungs-Commissare. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Gesetzentwurf über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung. Auf Vorschlag des Präsidenten wird sich die Generaldiscussion auf sämtliche vier Verwaltungs-Organisationsgesetze zusammen erstrecken. Gegen die Entwürfe melden sich 16, für dieselben 11 Redner. Der erste Redner ist der Abg. v. Bennigsen. Derselbe begrüßt den Entwurf beifällig mit Freuden, weil er einen weiteren Schritt zum Ausbaue unserer Verwaltung bedeute. Es handle sich hierbei nicht um eine Frage der Politik, sondern der Staatsnothwendigkeit. Trotz der Verbitterung, welche seit den letzten Wahlen zwischen der conservativen Partei und den Liberalen, sowie zwischen der Regierung und den liberalen Parteien eingetreten sei, werde er und seine politischen Freunde sehr gerne bei der Abfassung der vorliegenden Gesetze die Regierung unterstützen. Dasselbe würde auch eine liberale Regierung von einer conservativen Mehrheit verlangen können. Auf Einzelheiten der Vorlagen einzugehen, sei in der Generaldiscussion nicht gut möglich. Auf jeden Fall sei es ein sehr richtiger Schritt, endlich ein Gesetz zwischen der Staatsregierung und Landesvertretung festzusetzen über die Grundlagen der Verwaltung in der gesamten Monarchie. Die Grundzüge zu dieser Reorganisation habe die Regierung ja schon im Jahre 1872 aufgestellt, ohne daß eine Beschlußfassung darüber stattgefunden habe. Man habe es für zulässig gehalten, die wichtigsten Bestimmungen der Kreis- und Provinzialordnung mit den präsumtiven Bedingungen der späteren Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung zu erlassen. Jetzt trete endlich eine sichere Grundlage zum Ausbau der Verwaltung auf und zur Durchführung der Reformen, die von den conservativen und liberalen Parteien gleichmäßig gefordert werden. Redner geht nun zu einzelnen Bestimmungen des vorliegenden Entwurfs über und erklärt sich gegen die Ueberzeugungsbestimmungen, nach welchen das Gesetz sofort in der ganzen Monarchie in Kraft treten solle. Der Minister werde sich selbst überzeugen, daß er für diese Bestimmung keine Mehrheit finden werde. Die Kreis- und Provinzialordnung bestche nur in den sechs alten Provinzen, und deshalb fehle für einen sofortigen Uebergang zu den neuen Gesetzen in Rheinland und Westfalen eine ganze Reihe von Vorbedingungen, die in den anderen Provinzen vorhanden seien. Redner führt diesen Punkt näher aus und weist nach, daß bei der Ordnung der unteren Instanzen politisch und sachlich schwierige Verhältnisse zu berücksichtigen seien. Sehr wichtig sei die Frage, an welche Stelle man das Schwergewicht der ganzen Verwaltung verlegen wolle. Für sehr gefährlich müsse man es halten, zwischen die Kreisregierung und das Ministerium zwei selbstständige Verwaltungs-Organismen (Bezirks- und Provinzialregierung) einzuschleiben. In einem früheren Stadium habe auch die conservative Partei die Ansicht vertreten, es sei möglich, das Schwergewicht der Verwaltung in die Provinz zu legen. Die Verwaltung von Forsten, Domänen und Schulen könne sehr gut im Anschluß an die Regierungsbezirksverwaltung organisiert werden; anders sei es mit der Verwaltung der Steuern, die auch für größere Bezirke möglich und zweckmäßig sei. Damit stimmten auch die Urtheile derjenigen Beamten überein, welche bei der Steuerverwaltung beschäftigt seien. Redner geht nun auf die beabsichtigte Eintheilung der Provinz Hannover ein und bittet, daß die Regierung ihre Ansicht über die geographische Eintheilung Hannovers modifiziren möge. Der hannoversche Provinzialkandidat habe sich einstimmig gegen die Aufhebung der Landdrosteien ausgesprochen. Auch die politische Ansicht spreche für Beibehaltung der bewährten und eingebürgerten Eintheilung der Landdrosteien. Es seien noch nicht alle Wunden der Hannoveraner seit 1866 vernarbt, und die Regierung möge nicht den Gegnern der bestehenden Zustände eine sachliche Waffe zu ihren Agitationen ohne Noth in die Hand geben. Unter den Ausstellungen, welche der Redner gegen die einzelnen Bestimmungen der Entwürfe macht und auf welche er ganz speziell eingeht, ist es zunächst die Säntung der Behörden und der Instanzen, sowie daß in vielen Angelegenheiten der Varrath an die Stelle des Kreis-ausschusses als Beschwerde-Instanz eingelegt ist. Eine bedeutende Erleichterung würde Redner darin finden, wenn die letzte Instanz an einer früheren

Stelle abschaffe. Er erblicke in diesen Bestimmungen eine Abweichung von den Grundlagen der Kreisordnung, bedauere die Zurückdrängung des Laienelements und meinte, daß man sich ernstlich überlegen sollte, ob es nicht möglich sei, die Vorzüge der gegenwärtigen Gesetzgebung zu bewahren, ja vielleicht noch zu sichern. Es handle sich hier um eine Aufgabe, bei welcher alle politischen Parteien zusammenwirken könnten; es handle sich nicht um eine liberale oder conservative Aufgabe, sondern es sei eine Staatsnothwendigkeit, die Gesetzgebung endlich zum vollen Abschluß zu bringen. Dazu müßten wir in dieser und den folgenden Sessionen seien er und seine politischen Freunde bereit. (Lebhafter Beifall.) — Abg. v. Rauchaup erklärt, daß auch die conservative Partei die Grundzüge der Kreisordnung festhalte, aber an der Gesetzgebung von 1873 und 1875 habe manches Abstracte, so daß dadurch eine Mißstimmung im Lande entstanden sei, und zwar nicht unter den Beamten, sondern aus der Bevölkerung heraus, welche deshalb die Abstellung verschiedener Mängel verlange. Man klage über eine Vielgestaltigkeit der Behörden, über die systemlose Bildung der Zuständigkeiten, über zu große Weitläufigkeit und zu große Komplexität. Er hoffe, daß es gelingen werde, die Entwürfe in der gegenwärtigen Session festzulegen und sie alsdann in der nächsten Session formell zum Abschluß zu bringen. Indem Redner alsdann näher auf die Vorlagen eingeht, führt er aus, daß es unmöglich sei, die Fragen der Jurisprudenz, der Verwaltung und der Verwaltung von einander zu trennen, denn die Frage, wer etwas zu leisten habe, hänge sehr oft von der Entscheidung der Frage ab, was er zu leisten habe. Die sämtlichen Entscheidungskörper, mit Ausnahme der obersten Instanz, welche allein die Rechtsfrage zu entscheiden habe, seien so zusammengefaßt, daß das Laienelement die Majorität habe. Man habe die Verwaltung nach bestimmten Zweigen auseinander gerissen, wo man dies nicht hätte thun sollen. Die gesamte Construction der Verwaltungsbehörden auf diesen Gebieten bedürfe der Klärung, wenn nicht die gesamte Staatsorganisation darunter zu Schaden kommen solle. Die Trennung des Bezirksverwaltungsgerichts vom Bezirksrathe führe zu der schweren Schädigung, daß das Publikum nicht mehr wisse, wer eigentlich seine Obrigkeit sei. Bei dem Verwaltungsgerichtsverfahren wolle er das öffentliche mündliche Verfahren aufrecht erhalten, wenn die Parteien es verlangen; er wolle aufrecht erhalten, daß die unteren Instanzen nur Beweis unter Zugiehung der Parteien erheben können und endlich wolle er, daß in diesen Instanzen das Recht in einfacherer Weise gefunden werde. Die conservative Partei wolle die Organisation auf den Grundzügen der Kreisordnung und nur da abändern, wo sich einzelne Bestimmungen im Laufe der Zeit als schädlich herausgestellt haben. — Abg. v. Meyer (Arnswalde) ist der Ansicht, daß die Kreisordnung von der Bevölkerung acceptirt sei auf dem Gebiete der Vertretung durch den Kreisausschuß und den Provinzialausschuß. Er gebe zu, daß dieser Theil der Kreisordnung auch übertragbar sei auf die anderen Provinzen. Der Theil der Kreisordnung, welcher die Polizei u. s. w. umfasse, sei dagegen nicht übertragbar, denn in den neuen und westlichen Provinzen, in Posen u. s. w., werde die Polizei ausgeübt durch besoldete Beamten. Im Lande sei man vielfach der Meinung, daß die alten Zustände besser gewesen seien als die neuen. Wollte man mit Laien arbeiten, so dürfe man nicht einen so unerhörten Formalismus schaffen. Er sei im Prinzip gegen alle Reformen, durch welche der Formalismus vermehrt werde; er sei aber bereit, an der weiteren Verabredung der Vorlagen mitzuwirken und werde Anträge aus seiner Erfahrung heraus stellen. Er beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 23 Mitgliedern. — Abg. v. Liebermann erkennt an, daß der Abg. v. Rauchaup die Ansicht der conservativen Fraction richtig dargelegt habe. Er glaube, daß auch in den neuen und westlichen Provinzen sich das genügende Laienelement zur Durchführung der Reorganisation finden werde. Redner beleuchtet alsdann die Frage der Zweckmäßigkeit der Beseitigung des Bezirksverwaltungsgerichts als zweite Instanz und erklärt sich mit der Verweisung der Vorlage an eine Commission einverstanden. — Abg. v. Heeremann legt die Gründe dar, welche das Centrum veranlassen, gegen die Vorlage zu stimmen. Diese bestehen hauptsächlich in dem Mißtrauen, welche der Culturkampf bei seiner Fraction hervorgerufen habe. Redner verweist darauf im Laufe seiner Auseinandersetzung, daß die Staatsregierung schon einmal die Einführung der Kreisordnung in den westlichen Provinzen beabsichtigt habe, daß aber Herr v. Sybel mit dem deutschen Vereine, der mit Denunziationen (oh!) vorgegangen, dazwischen gekommen sei, sich an den Reichskanzler gewandt habe und daß in Folge dessen die Einführung unterblieben sei. Den Beamten, welche mit der Durchführung der Maiegeke betraut gewesen, könne man kein Vertrauen entgegen bringen und den Änderungen, welche die Regierung gegenwärtig bezüglich der Verwaltungsorgane vorschläge, könne er nicht zustimmen. Nachdem der Redner geendet, beschließt das Haus die Vertagung der Sitzung. — In einer persönlichen Bemerkung verwahrt sich Abg. v. Sybel dagegen, daß der Redner wiederum auf die bereits abgethanene Angelegenheit des Deutschen Vereins (oh!) zurückgekommen sei und erklärt die Behauptung, daß der Verein mit Denunziationen vorgegangen sei, für eine Lüge. (Lebhafter Unruhe.) — Abg. v. Heeremann beruft sich für seine Behauptung auf das Urtheil des Bonner Landgerichts. — Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr (Fortsetzung der heutigen Verathung). Schluß 4 $\frac{1}{4}$ Uhr.

* (Personal-Veränderung in der Königl. Preussischen Armee.) Herrfahrbrt, Oberlieut. und Commandeur des 2. Weisf. Feld-Art. Regiments. No. 22, mit Pension zur Disposition gestellt.

— (Publication.) Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See, vom 7. Januar 1880.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatz-Geschäft
pro 1880 betreffend.

Unter Bezugnahme auf die Vorschriften der §§. 3 und 23 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 werden alle dormalen dahier sich aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a. in der Zeit vom **1. Januar bis 31. December 1860** incl. geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind;
- b. dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde zur Musterung gestellt und
- c. sich zwar gestellt, über ihr Militärverhältniß aber noch keine feste Bestimmung erhalten haben,

hierdurch aufgefördert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar c.** zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle in dem Rathhause, Marktstraße 5, Zimmer No. 5, anzumelden.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung Geburtscheine und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Losungsscheine vorzulegen.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche dahier geboren oder domicilberechtigt, aber abwesend sind, haben deren Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines zu ihrer Anmeldung nicht.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angeführten Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Gefängnisstrafe geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienste beanspruchen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 15. Februar c. bei dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen und gehörig zu begründen. — Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche können keine Berücksichtigung finden.

Wiesbaden, den 12. Januar 1880. Der Oberbürgermeister.
Lanz.

Bekanntmachung.

Die am **8. ds. Mts.** abgehaltene Versteigerung von Haus- und Straßenteichricht, sowie Knochen hat die Genehmigung des Gemeinderaths erhalten, wovon die Steigerer hierdurch in Kenntniß gesetzt werden. Die gleichzeitig stattgehabte Versteigerung brauner und weißer Glascherben ist wegen eingelegten Nachgebots nicht genehmigt. Dieselben werden **Samstag den 17. Januar ds. Js. Nachmittags 3 Uhr** auf dem Lagerplatz hinter der Gasfabrik nochmals versteigert.

Wiesbaden, den 13. Januar 1880. Der Oberbürgermeister.
Lanz.

Bekanntmachung.

Freitag den 16. I. Mts. Vormittags 10 Uhr wird auf dem Terrain des alten Civilhospitals am Kochbrunnen-platee altes Bauholz öffentlich meistbietend gegen **gleich baare Zahlung** versteigert.

Wiesbaden, den 13. Januar 1880. Der Oberbürgermeister.
Lanz.

Bekanntmachung.

Montag den 19. I. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr wird in den nachbenannten städtischen Walddistrikten folgendes Gehölz öffentlich meistbietend versteigert, und zwar:

1) Im Langenberg: 41 Raummeter buchenes Scheitholz, 53 Raummeter buchenes Knüppelholz, 725 Stück buchenes Wellen, 15 1/2 Raummeter buchenes Stochholz und 1 Raummeter eichenes Werkholz.

2) Im Kessel: 18 Raummeter buchenes Scheitholz, 48 Raummeter buchenes Knüppelholz, 775 Stück buchenes Wellen und 12 Raummeter buchenes Stochholz.

3) In der Würzburg: 6 Raummeter buchenes Scheitholz, 315 Raummeter buchenes Knüppelholz, 2375 Stück buchenes Wellen und 58 Raummeter buchenes Stochholz.

Das Holz lagert an guter Abfahrt und wird **dasjenige im Distrikt Langenberg zuerst versteigert.**

Sammelpfad am Versteigerungstage Vormittags um 9 1/4 Uhr an der Kanzelbuche.

Wiesbaden, den 12. Januar 1880. Der Oberbürgermeister.
Lanz.

Bekanntmachung.

Freitag den 23. Januar Nachmittags 3 Uhr werden vier Kellerabtheilungen in dem II. Elementarschulgebäude auf dem Schulberge an Ort und Stelle meistbietend verpachtet. Die Keller, mit Wasserleitung versehen, können zu jeder Zeit eingesehen werden und wolle man sich dieserhalb Zimmer No. 21 im Rathhause wenden.

Wiesbaden, den 10. Januar 1880. Der Oberbürgermeister.
Lanz.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 15. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr wollen die Erben der verstorbenen Landwirth Heinrich Cron Eheleute von hier die nachbeschriebenen Immobilien, als:

- 1) No. 472 des Lgb., ein einstöckiges, an der Röderstraße unter No. 17 zwischen Christian Hahn und Peter Traut belegenes Wohnhaus mit einstöckigem Seitenbau, 1 1/2-stöckigem Hinterbau, einstöckiger Scheuer und Stall und 11 Ruthen 10 Sch. oder 2 Ar 77,50 D.-M. Hofraum und Gebäudeläche;
- 2) No. 4054 des Lgb., 64 Ruthen 50 Sch. oder 16 Ar 12,50 D.-M. Acker „Zweibörn“ 5r Gew. zw. August Schäfer Wittwe und Heinrich Carl Christian Burk;
- 3) No. 4225 des Lgb., 49 Ruthen 91 Sch. oder 12 Ar 47,75 D.-M. Acker „Hinter dem Haingraben“ 2r Gew. zw. Johann Philipp Cron und Georg David Schmidt;
- 4) No. 7198 des Lgb., 69 Ruthen 72 Sch. oder 17 Ar 43 D.-M. Acker „Weiheweg“ 1r Gew. zw. Elisabeth Kimmel und einem Weg;
- 5) No. 7236 des Lgb., 50 Ruthen 95 Sch. oder 12 Ar 73,75 D.-M. Acker „Kaltberg“ 1r Gew. zw. Wilhelm August Securius und Johann Heinrich Jacob;
- 6) No. 7499 des Lgb., 33 Ruthen 23 Sch. oder 8 Ar 30,75 D.-M. Acker „Königstuhl“ 6r Gew. zw. Friedrich Ney und Johann Christian Blum Wwe.;
- 7) No. 7548 des Lgb., 25 Ruthen 11 Sch. oder 6 Ar 27,75 D.-M. Acker „Rosenfeld“ 1r Gew. zw. Arnold Berger und Heinrich Badior;
- 8) No. 7931 des Lgb., 1 Morgen 50 Ruthen 9 Sch. oder 37 Ar 52,25 D.-M. Acker „Weinreb“ 3r Gew. zw. Georg Weidig und der Emil Schott'schen Concurssmasse einer- und Adam Boffong andererseits;
- 9) No. 8159 des Lgb., 49 Ruthen 18 Sch. oder 12 Ar 29,50 D.-M. Acker „Kleinheimer“ 3r Gew. zw. der Domäne und einem Weg,

in dem Rathhauseaale, Marktstraße 16 dahier, mit oboervormundschastlichem Consense abtheilungshalber versteigern lassen.

Es wird hierbei bemerkt, daß bei annehmbaren Geboten die Genehmigung sofort ertheilt resp. beantragt werden soll.

Wiesbaden, 9. Januar 1880. Der 2e Bürgermeister.
Goulin.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 29. Januar 1880 Nachmittags 3 Uhr soll auf Verfügung des königlichen Amtsgerichts VI. dahier das zur Schreiner Hermann Löw'schen Concurssmasse

hier selbst gehörige, im Hirschgraben unter No. 24 zwischen Ferdinand Knoll und Wilhelm Krüd belegene dreistöckige Wohnhaus, mit dreistöckigem Hinterhaus und 4 Ruthen 55 Schuh oder 1 A 13,75 Quadratmeter Hofraum und Gebäudesfläche, taxirt 24,000 M., in dem Rathhause, Marktstraße Nr. 16 dahier, zum **dritten Male** versteigert werden.

Es wird hierbei bemerkt, daß jedem Gebote ohne Rücksicht auf den Schätzungswert der Hofraums die Genehmigung erteilt werden wird.

Wiesbaden, 29. December 1879. Der 2te Bürgermeister.
6 Coulin.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 15. d. Mts. Vormittags 9 Uhr will Herr Kaufmann Louis Schüler in dem Hause Röderstraße 13

- 1) circa 4000 kleine Reiserwellen,
- 2) " 10 Klaster Kiefern-Scheitholz,
- 3) " 10 Centner Kiefern-Annachholz

in kleinen Abtheilungen gegen Baarzahlung versteigern lassen.
Wiesbaden, 5. Januar 1880. Im Auftrage:
3190 Spitz, Bürgerm.-Secretär.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Joseph Dohs zu Wiesbaden wird, da derselbe die Zahlungsunfähigkeit, insbesondere Zahlungseinstellung eingeräumt hat, heute, am 7. Januar 1880 Vormittags 9 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kupferschmied Reckel wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum **1. Februar 1880** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Montag den 9. Februar 1880 Vormittags 9 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 9. Februar 1880 Vormittags 9 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 1. Februar 1880 Anzeige zu machen.

Wiesbaden, den 7. Januar 1880. Königl. Amtsgericht VI.

Der Gerichtsschreiber.
Steubing.

Aufforderung.

Es befinden sich noch immer Ersatz-Reservisten I. Classe der Jahrgänge 1873 und 1874 für den hiesigen Ort in Controle, deren Ueberführung zur II. Classe der Ersatz-Reserve, da sie bis jetzt weder von hier aus noch von der Königl. Polizeidirection zu ermitteln waren, nicht bewirkt werden konnte.

Die Betreffenden werden deshalb hiermit unter **Estrafandrohung** aufgefordert, ihre Ersatz-Reserve-Scheine innerhalb 3 Tagen dem Unterzeichneten vorzulegen.

Wiesbaden, 14. Januar 1880. Weber, Bezirksfeldwebel,
Michelsberg Da.

Holzversteigerung.

Freitag den 16. Januar d. Js. Vormittags 10 Uhr werden im Dohheimer Gemeindevald in dem Distrikt **Oberer Weisenberg Abth. XII:**

- 10 Kieferne Stämme von 6 Festm. 53 Dec.,
- 2 eichene Stämme von 39 Dec.,

- 11 Rmtr. eichenes Scheitholz,
- 2 " Knüppelholz,
- 25 Stück " Wellen.
- 138 Rmtr. buchenes Scheitholz,
- 160 " Knüppelholz,
- 3325 Stück buchenes Wellen,
- 4 Rmtr. Weichholz,
- 13 " Kiefernes Scheitholz,
- 7 " Knüppelholz,
- 375 Stück Kieferne Wellen und
- 69 Rmtr. Stockholz

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Dohheim, den 9. Januar 1880.

Der Bürgermeister.
Wintermeyer.

Holzversteigerung.

Montag den 19. Januar l. Js. Vormittags präcis 9 Uhr anfangend, werden im Sonnenberger Gemeindevald, **Distrikt Arumborn:**

- 486 Raummeter buchenes Scheitholz,
- 84 " Knüppelholz,
- 4350 Stück buchenes Wellen,
- 123 Raummeter buchenes Stockholz,
- 1 " eichenes Knüppelholz,
- 12 " buchenes Werthholzstämme von 7,34 Festmeter,
- 27 " buchenes Nutzholz

öffentlich versteigert.

Das Holz ist von ausgezeichnete Beschaffenheit und gut zum Abfahren.

Creditbewilligung auf Verlangen bis zum 1. September 1880.
Sonnenberg, den 13. Januar 1880. Der Bürgermeister.
113 Seelgen.

Holzversteigerung.

Montag den 19. Januar l. Js. Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, werden im Vierstädter Gemeindevald, **Distrikt Kalleborn**, folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

- 5 buchenes Werthholzstämme von 7,20 Festmeter,
- 500 Raummeter buchenes Scheitholz,
- 125 " " Knüppelholz,
- 69 " Stockholz,
- 4250 Stück buchenes Wellen.

Der Anfang wird mit No. 1 gemacht.

Vierstadt, den 12. Januar 1880.

249 Der Bürgermeister.
Seulberger.

Notizen.

Heute Donnerstag den 15. Januar, Vormittags 9 Uhr: Versteigerung von circa 4000 kleinen Reiserwellen, 10 Klaster Kiefern-Scheitholz und 10 Centner Kiefern Annachholz, in dem Hause Röderstraße 13. (S. heut. Bl.)

Nachmittags 3 Uhr: Immobilien-Versteigerung der Erben der verstorbenen Landwirth Heinrich Cron Eheleute von hier, in dem hiesigen Rathhause, Marktstraße 16. (S. heut. Bl.)

Stadtfeld'sches Augenwasser, vorzüglichstes Mittel gegen Augenentzündung, thranende Augen und gegen die Lichtscheu. **Allein acht zu haben** bei 54 **K. Ulmer, Langgasse 11.**

Ein Secundaner ertheilt **Nachhülfsstunden** à 50 Pfg. für untere Klassen. Näh. Exped. 3888

Ein Fräulein ertheilt **Anfängern gründlichen Klavier-Unterricht**. Näheres Expedition. 3356

Alle Arten **Stühle** werden zu den billigsten Preisen **geflochten und reparirt**. **K. Eckert**, Alerstraße 3. 8756

Eine gebrauchte **Holzterasse**, für ein Hinterhaus oder auf's Land geeignet, ist billig zu verkaufen. **R. Lannusstraße 16.** 3423

Pferde- und Kuhmist zu verkaufen Lahnstraße 2. 3682

Immobilien, Capitalien etc.

Ein rentables Haus ist wegzugshalber mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Näh. Exped. 3638

In Bad Schwalbach ist ein großes Haus mit mehreren Wohnungen, großem Hof, neue, massive Deconomiegebäude und 7 Morgen Acker für 10,000 Mk. mit kleiner Anzahlung zu verkaufen; in einer Kreisstadt am Rhein ein dreistöckiges, schönes, rentables Geschäftshaus, beste Lage, zu jedem Geschäftsbetrieb passend, wegen Zurückziehung vom Geschäftsleben für 18,000 Mk. zu verkaufen d. J. Imand, Weilsstraße 2. 34

Geld auf alle Werthsachen, Möbel u. K. Schwalbacherstraße 2, 1. Etage. 3635

Gegen erste Hypothek sind 50,000 Mark alsbald (a 5%) auszuliehen. Näheres bei 3688
H. Mitwich, Emserstraße 33.

Gesucht als erste, sehr gute Hypothek 45,000 Mk., 23,000 Mk., meistens Ländereien (60 Mg.), 3500 Mk., meistens Ländereien; 4fache Sicherheit mit pünktlichen Zinszahlungen. J. Imand, Weilsstraße 2. 34

6000—7000 Mark werden auf ein gut gebautes Haus für hier auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Näh. Exped. 3511

17,300 Mark sehr gute Nachhypothek und pünktliche Zinszahlung zu übertragen gesucht. Offerten sub F. 120 an die Exped. erbeten. 557

Dienst und Arbeit

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Personen, die sich anbieten:

Ein Mädchen sucht Monastelle. N. Adlerstr. 27, 5., 1 St. 3885
Ein junger Mann, der doppelten und einfachen Buchführung, sowie Correspondenz vollkommen mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf einem Bureau oder Comptoir Beschäftigung. Gefällige Offerten beliebe man in der Expedition d. Bl. unter A. G. 26 niederzulegen. 2595

Personen, die gesucht werden:

Ein Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird gesucht. Zu melden Vormittags zw. 10 und 1 Uhr Emserstraße 3, Bel-Etage. 3738

Ein nicht zu junges Mädchen wird für Hausarbeit und zu Kindern gesucht. Näh. Exped. 3869

Gesucht eine feinschöne Köchin Frankfurterstraße 20, Parterre. 3855

Ein Zimmermädchen, welches fein nähen und bügeln kann, sowie Hausarbeit versteht, wird nach Haag in Holland zum 30. Januar gesucht. Näh. Rheinstraße 8, 1 St. 3863

Ein braves Mädchen auf gleich gesucht Adolphstr. 16, 4. St. 3768

Ein gewandtes Hotel-Zimmermädchen wird gesucht im Hotel Victoria, Thoreingang, erste Thüre rechts. 3768

Gärtner gesucht auf der Domaine Medttilshausen. 3637

Ein tüchtiger Schweizer gegen hohen Lohn gesucht. Eintritt in 4 Wochen. Rath'sche Milch-Anstalt. 3836

Wohnungs-Anzeigen

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Gefuche:

Gesucht zum 1. April von einer einzelnen Dame eine Wohnung von 3—4 Zimmern, Küche und Zubehör in angenehmer Lage. Gef. Offerten mit Preisangabe unter W. S. 26 an die Expedition d. Bl. erbeten. 3755

Es wird ein trockener Raum zum Aufbewahren von Möbel gesucht. Näh. Exped. 3875

Eine Wohnung, 5—6 Zimmer, ange-Parterre, wird von ruhigen Miethern auf 1. April gesucht. Off. sub J. J. 444 an die Exped. erb. 3758

Eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, Parterre oder Bel-Etage, zum Preise von höchstens 1500 Mark wird zum 1. April gesucht. Offerten unter Lit. W. S. 20 an die Expedition d. Bl. erbeten. 3732

Eine Villa von 10—12 Zimmern mit Garten wird auf bald zu miethen eventuell zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Zimmerzahl, der Lage und des Mieth- oder Kaufpreises unter R. S. 13 beliebe man in der Expedition d. Bl. abzugeben. 3900

Zwei möblierte Zimmer und ein drittes, kleineres, was als Küche eingerichtet werden kann, werden auf Dauer bis zum 1. März gesucht. Offerten mit Preisangabe unter J. B. D. 12 find an die Expedition d. Bl. abzugeben. 3906

Gesucht wird eine möblierte Wohnung, Parterre oder Bel-Etage mit Garten, von 5—6 Zimmern nebst Küche und Dienerzimmer zum März oder April. Gefällige Offerten mit Preisangabe sub S. R. 66 bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben. 3902

Auf den 1. April für mehrere Jahre zu miethen gesucht ein Haus in guter Lage mit 12—14 Zimmern nebst Zubehör. Fr.-Offerten mit Preisangabe unter A. Z. 200 postlagernd Wiesbaden erbeten. 3733

Ein Weinfeller wird zu miethen gesucht. Offerten sub B. 80 in der Expedition d. Bl. abzugeben. 3865

Stallung mit Remise in der Nähe des Rhein-Hotels auf den 1. April gesucht. Offerten unter A. B. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten. 3757

Angebote:

Adolphsallee, Eingang Albrechtstraße 19, 2 Treppen hoch, sind mehrere möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres daselbst. 13584

Bleichstraße 1 sind 1 bis 2 möblierte Zimmer zu verm. 2657

Bleichstraße 8 auf April eine sehr schöne Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. 3259

Bleichstraße 14 ein möbl. Zimmer mit Koft zu verm. 15116

Große Burgstraße 8 bei A. Zeuner ist eine Wohnung mit 3 und eine solche mit 2 Zimmern, Küche u. auf den 1. April an stille Bewohner zu vermieten. 3310

Elisabethenstraße 3 sind in der Bel-Etage 2 möblierte Zimmer zu verm., auf Wunsch mit Küche und Mansarde. 2483

Karlstraße 4, Bel-Etage, schön möbl. Zimmer zu verm. 3045

Moritzstr. 1, Bel-Et., 2 ineinandergeh. schön möbl. Zimmer. 482

Nicolaßstraße 12 ist der 2. Stock, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, auf 1. April zu vermieten; daselbst auch 2 Mansard-Wohnungen sogleich oder später. Einzu sehen zwischen 10 und 12 Uhr. 3383

Nicolaßstraße 12 ist die elegante Bel-Etage, bestehend in 6 Zimmern nebst Zubehör, sofort zu vermieten. Einzu sehen zwischen 10 und 12 Uhr. 14973

Rheinstraße 33 möbl. Zimmer mit und ohne Pension. 14813

Villa Rosenhain, Sonnenbergerstraße 16, ist noch eine möblierte Wohnung mit Pension zu vermieten. 14383

Webergasse 34, 2 Stiegen hoch, ein freundliches, möbliertes Zimmer gleich zu vermieten. 3930

Eine elegant möblierte Wohnung auf sofort zu vermieten. Näh. Parkstraße 1. 13638

Ein fr. möbl. Zimmer bill. z. verm. Hellmündstr. 11, 1. Et. 3560

Eine kleine Wohnung an ruhige Leute auf 1. April oder auch früher zu vermieten. Näheres Saalgasse 14. 3806

Schulgasse 6 ist eine **Werkstätte** mit Wohnung, sowie ein Dachlogis zum 1. April zu vermieten. 3737

Junge Leute erhalten billig Koft und Logis Marttplatz 7 in der Speisewirtschaft. 302

Ein j. Mann findet Koft u. Logis Schwalbacherstr. 27, I. 3000

Ich erlaube mir auf eine neue, von Herrn Muchall, Ingenieur des städtischen Wasser- und Gaswerks hier, construirte, gezeigliche Gaslampe aufmerksam zu machen. Dieselbe bietet den bisher üblichen Brennern gegenüber den wesentlichen Vortheil, daß bei ihr der Gasverbrauch bei gleicher Lichtstärke um ein Drittel geringer ist. Sie eignet sich, wie durch längere Proben constatirt, zu jeder Beleuchtung als Arbeitslampe, Adenlampe, Zimmerlampe etc.

Diese Lampen sind bei mir zu haben und empfehle ich dieselben zur gefl. Abnahme.

Wiesbaden, im Januar 1880.

3905 C. Buchner, Friedrichstraße 40.

Großes Lager in

Petroleum-Lampen

in den neuesten Constructionen.

Alle Arten Brenner, namentlich die neuesten Patent-Mittraillensen-Brenner, sowie Gläser und Gloden empfiehlt

666 J. D. Conradi, Häfnergasse 19.

Goldene Medaille, Ausstellung Paris 1879.

LA SOCIÉTÉ DES USINES DE VEVEY ET MONTREUX

PRODUITS
ALIMENTAIRES

à MONTREUX (Suisse)

PRODUITS
ALIMENTAIRES

empfiehlt:

Für Kinder
mindestens vier Wochen alt:
Oetli's

Schweizer-Milch-Suppe

aus Schweizer Alpenmilch u. Zwieback
wiese schmackhaft bereitet

in Milchform oder in Wäpfen à 20 harten
Tabletten. Die Tabletten in allen Län-
dern patentirt, sichern das dazu verwandte
Milchmehl vollständig gegen das Verderben
durch den Einfluß der Luft; zum Ueber-
flusse ist jede noch in chemisch reines Zinn-
papier gewickelt, man zerbricht die Tab-
letten in kleine Stücke und kocht dieselben
3-6 Minuten mit Wasser.

Su haben in den besten Speiserei-Handlungen u. in den Apotheken.

Für Erwachsene u. ältere Kinder
ihre Kraft-Suppenmehle, äußerst billig,
sehr nahrhaft und wohlschmeckend:

Béa

aus geröstetem Mehl von Getreide und
Hülsenfrüchten bestehend, einfach mit Wasser
und Salz zu kochen, bis die Suppe recht
gebunden ist (circa 10 Minuten), etwas
Butter erhöht den Wohlgeschmack; es
können auch Zwiebel, Gemüse, Käse u. s. w.
hinzugegeben werden.

Fleur d'Avenaline

feinstes Hafer-Grüßmehl auf neue Weise
bereitet, mit Wasser (oder auch mit Milch)
wie bei Béa angegeben zu kochen.

Su haben in Wiesbaden bei den Herren:

A. Schirg, C. Acker, A. Cratz, G. Bücher,
Ed. Böhm, Ph. Müller, H. J. Viehöver und
Franz Blank. (H. 29. X.)

309

Trauben-Brustsyrup

mit Fenchelhonig,

bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brust-
schmerzen. In Flaschen zu 50 Pfg., 1 und 1½ Mark zu
haben bei Ph. Reuscher und F. Strasburger. 181

Prima Rindfleisch per Pfd. 50 Pf., 2043
Kalbfleisch per Pfd. 46 Pf.

fortwährend bei Schaumburger, Mehrgasse 29.

Frankfurter Würstchen

per Stück 15 Pfg. bei J. Blum, Kirchgasse 22. 3587

Frische Schellfische

empfiehlt F. A. Müller, Adelhaidstraße 28. 3697

Gold- und Königsreinetten per Rumpf 50 Pf. zu ver-
kaufen Römerberg 35. 3765

Rheinwein- und Bordeauxflascher

(von der Saar) treffen heute ein bei
3911

M. Stillger, Häfnergasse 16.

Dampfsägewerk

mit 3 Vollgattern, Kreis- und Bandsägen

C. Kausch

in Rennkirchen bei Saarbrücken. 221

Specialität: Feinere Eichen-Schnittwaare.

Kleingemachtes Buchen-Scheitholz,

ganz trocken, per Centner 1 Mt. 70 Pf. liefert ins Haus
12685 Heinrich Cürten, Michelsberg 20.

Anzündeholz,

kiefernes, à Str. 2 Mt., sowie buchenes Scheitholz fort-
während in jedem Quantum zu haben Walramstraße 35 b.

H. Walther,

2762 Holz- und Kohlen-Handlung.



Trockenes, kiefernes Anzündeholz, desgl.
buchenes Brennholz billigt bei

755

W. Lotz, Adelhaidstraße 10.

Anzündeholz,

fein gespalten, per Centner = 4 Säcke zu 2 Mark, klein-
gemachtes, buchenes und kiefernes Scheitholz per Centner
1 Mt. 70 Pfg. und 1 Mt. 80 Pfg. liefert frei in's
Haus die Brennholz- und Kohlen-Handlung von
949 Eduard Cürten, Schwalbacherstraße 37.

Sarg-Magazin.

Lager von Särgen in Eichen- und Tannenholz, sowie in
Metall in beliebigen Größen und zu realen Preisen empfiehlt
191 M. Blumer, Friedrichstraße 39.

Sarg-Magazin

Weber-
gasse
No. 37,



Der
Stadt Frank-
furt.

14379

Ph. Zimmerschied.

500 Stück gute Schreinerborde,

10 Raummeter sehr trockenes, ganz vorzügliches, buchenes
Scheitholz und zwei Schuppen werden zusammen, auch
getheilt wegen Räumung des Lagerplatzes billigt abgegeben
Adelhaidstraße 44. 3897

Stroh- und Rohrstühle werden gut und schnell ge-
flochten bei L. Rohde, Kirchg. 20. Hth. 14378

Gelbe, grüne, gezeichnete, gehäubte Parzer Kanarienvögel
(Männchen u. Weibchen) bill. zu verk. Kirchg. 9, 1. St. 3690

Adlerstraße 49 sind versch. Sorten schöne Äpfel z. b. 792

Täglich frisch gelegte Eier zu haben Zahn-
straße 2. 3934

Urban-Kartoffeln à Centner 3 Mt. 50 Pf. liefert frei in's
Haus der „Hof Weisberg“. Bestellungen per Postkarte. 2903

Biez, Ofenpuher, wohnt Steingasse 16. 10410

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27

Wiesbaden

Langgasse 27

Buchdruck — Lithographie — Buntdruck.

Anfertigung aller amtlichen, kaufmännischen und gewerblichen Formulare.

Elegante, correcte Ausführung in möglichst kürzester Zeit.

Reiche Auswahl von Mustern.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Samstag den 17. Januar 1880 im Casino-
saale: **Zweite Vorlesung** des Herrn
Otto Devrient über **Gothe's Faust.**

Anfang präcis 7 Uhr.

Die Mitgliedskarten (bezw. Beikarten) sind am Eingange vorzuzeigen.

Die **IV. Hauptversammlung** findet Freitag den 23. Januar statt. 52

Kunst-Anzeige!

Ausstellung von Original-Oelgemälden

vorzüglichster Münchener Meister,

wie:

3717

Professoren **Friedr. Voltz, Eduard Schleich, Louis Braun, Julius Lange, Anton Braith, Christ. Mali, Hartmann, Munsch, Anton Seitz, Spitzweg, Fink, Chelminski, K. Weigand, Stademann, Büttner, Kotschenreuther, H. Lang, Louis Voltz, Eberle, Wopfner, Gaisser, Baisch, Engel, Epp, Horst-Haker, Quaglio, Heimerdinger**, sind von heute anfangend zum Verkaufe ausgestellt und die solidesten Preise angesetzt.

Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein

D. Heinemann, Maler aus München.

Taunusstrasse 23, Parterre.

M. Foreit, Taunusstrasse

No. 7,

empfehl eine reiche
Auswahl

ächte Havana-Cigarren.

LAGER

von **Georg Krebs**
in Frankfurt a. M.

13583

Masken-Costüme

in Atlas und Sammt,
hochelegant, sowie Atlas-
Domino's sind zu verleihen Elisabethenstrasse 5. 3916

Ballkleid,

weiß Tüllatlas, elegant und
nur einmal getragen, zu ver-
kaufen. Näh. Exped. 3822

Eine br. Plüsch-Garnitur, 1 Füllsofa, 1 ev. Mangel, 1 Gas-
trone, Spiegel, Kupfer u. Glas sind zu verk. Mainzerstr. 29. 3056

Mistbeetsfenster zu verkaufen bei

3828

N. Meth, Dohheimerstraße 58.

Der Unterzeichnete wird sich im April d. Js. in
hiesiger Stadt als praktischer Arzt, **Spezialarzt**
für **Geburtshilfe und Frauenkrank-**
heiten niederlassen.

3770

Dr. med. F. Cuntz.

B. Pohl, 30 Webergasse 30,

Musikalien-, Kunst- & Instrumenten-Handlung.

Musikalien-Leihanstalt.

294

Lager von ächt röm. und deutschen Saiten.

Reichassortirtes Musikalien-Lager und
Leihinstitut, Pianoforte-Lager

zum Verkaufen und Vermietten.

45

E. Wagner, Langgasse 9, zunächst der Post.

C. Langer, Clavierlehrer, Clavierstimmer und
Reparateur, Neugasse 22. 2292

Wein-Etiquetten

alle Sorten stets auf Lager.

14377

Jos. Ulrich, Kirchgasse 31.

Ball-Handschuhe

für Damen und Herren zum Fabrikpreise in der

Handschuh-Fabrik **R. Reinglass,**

Niederlage: Neue Colonnade 17, 18, 19. 2673

Eine Parthie Stidereien,

sowie **wollene Artikel**, als: Kinderkleidchen,
Jäckchen, Westen etc., haben wir beim Ordnen
unseres Waarenlagers zurückgesetzt und verkaufen
dieselben zu und unter dem Einkaufspreise. 3348

Geschw. Wagner, Webergasse 11.

Ankauf getragener Herren- und Damen-

13507

kleider, Schuhwerk u. s. w. bei

Adam Bender, Ellenbogengasse 11.

Ein gepolsterter **amerikanischer Schlaffessel** in
Mahagoni, ein **Herrn-Toilette-Spiegel**, eine große, neue, nuß-
baumene Kommode, ein nußbaumenes Waschränken, ein neuer,
nußbaumener Damen-Schreibtisch zu verkaufen. Näh. Exp. 1563

Ankauf von Flaschen Faulbrunnenstraße 5. 14374

Offerte.

Ein routinierter Buchhalter besorgt gegen freie Station Buchführung und Correspondenz. Offerten unter C. D. 95 an die Expedition d. Bl. erbeten. 3912

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden.

13. Januar.

Geboren: Am 10. Jan., e. mehrl. S. — Am 11. Jan., dem Gastwirth Philipp Wilhelm Gaul e. S., N. Wilhelm August. — Am 12. Jan., dem Fabrikarbeiter Wilhelm Karl e. T. — Am 8. Jan., e. mehrl. T., N. Auguste Friederike Luise. — Am 10. Jan., dem Postkassener Heinrich Krag e. S. — Am 10. Jan., dem Postkassener Conrad Hüb e. T., N. Auguste Margarethe. — Am 10. Jan., dem Lünchergehilfen Christian Kern e. T., N. Wilhelmine Marie Franziska. — Am 12. Jan., dem Kaufmann Louis Franke e. S.

Aufgehoben: Der Arbeiter Stephan Stachorski von Witkowo, Kreises Thorn, wohnh. zu Thorn, früher dahier wohnh., und Magdalene Soponska von Bageslawen, Kreises Thorn, wohnh. zu Bageslawen.

Verheiratet: Am 13. Jan., der Kaufmann Wilhelm Kirchhöfer von Niederlahnstein, N. Braubach, wohnh. zu Niederwalluf, N. Eltville, und Wilhelmine Ernestine Kristaln von Groß-Muhr, Kreises Wehlau, bisher dahier wohnh.

Gestorben: Am 12. Jan., der Bildpret- und Geflügelhändler Johann Höfner, alt 48 J. 1 M. 23 T. — Am 12. Jan., Marie Catharine, geb. Gilbert, Wittwe des Damenschneiders August Benz, alt 64 J. 6 M. 22 T. — Am 12. Jan., der Kaufmann Franz Carl Trombetta, alt 31 J. 5 M. 25 T. — Am 12. Jan., der verw. Tagelöhner Jacob Klump, alt 69 J. 8 M. 2 T.

Königliches Standesamt.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 14. Januar 1880.)

Adler:		Grand Hotel (Schützenhof-Bäder):	
Ettlinger, S., Kfm.,	Frankfurt.	Emrich, Kfm.,	Frankfurt.
Schwartz, Kfm.,	Darmstadt.	Grüner Wald:	
Schwartz, Kfm.,	Frankfurt.	Lavater, Fr. m. Tocht.,	Worms.
Heusser, Kfm.,	Frankfurt.	Wiese, Kfm.,	Frankfurt.
Keller, Kfm.,	Köln.	Spitzbarth, Kfm.,	Elberfeld.
Wickert, Kfm.,	Leipzig.	Kirch, Kfm.,	Frankfurt.
Lapp, Kfm.,	Bochum.	Schwabe, Kfm.,	Röhrhild.
Lieber, Kfm.,	Hanau.	Meyer, Fabrikbes.,	Köln.
Huber, Kfm.,	Hanau.	Strunz, Kfm.,	Heidelberg.
Weydt, Kfm.,	Frankfurt.	Alter Nonnenhof:	
Schlessinger, Kfm.,	Dresden.	Katz, Kfm.,	Fulda.
Schlessinger, Kfm.,	Hannover.	Hotel Spehner:	
Ettlinger, G., Kfm.,	Frankfurt.	Brindle, Fr. m. Sohn,	England.
Engel:		Coles, Fr.,	England.
Greb, Kfm.,	Frankfurt.	Tannus-Hotel:	
Henning, Kfm.,	Frankfurt.	Roggen,	Boppard.
Eckart, Fr. Reg.-Rath m. Tocht.	Würzburg.	Hotel Victoria:	
u. Bed.,		Chatelain, Obriest m. Fr. u. Bed.,	Petersburg.
Einhorn:		Wilding, Fr. Gräfin m. Bed.,	Heidelberg.
Goldmann, Kfm.,	Hamburg.	In Privathäusern:	
Herber, Kfm.,	Schwalbach.	Langgasse 33:	
Feldhuber, Catzenelnbogen.		v. Dewitz, gen. v. Krebs, Prem.-	Lient., Pommern.
Nassauer Hof:			
Se. Hoheit Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg m. Bd., Frinkenau			

Metereologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1880. 13. Januar.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer*) (Bar. Minen).	339,65	338,91	338,15	338,90
Thermometer (Reaumur).	-4,8	-0,8	-4,6	-3,40
Dampfspannung (Bar. Min).	1,20	1,42	1,23	1,28
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	93,1	75,8	93,9	87,60
	N.D.	S.	S.	
Windrichtung u. Windstärke	schwach.	schwach.	schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	völl. heiter.	völl. heiter.	völl. heiter.	—
Regenmenge pro □ in par. C.	—	—	—	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° R. reducirt.

Frankfurt a. M., 13. Januar 1880.

Gold-Course.		Wechsel-Course.	
Holl. Silbergeld 167 Nm.	70 Pf.	Amsterdam 168,90 B.	168,55 G.
Dufaten 9	54-59	London 20,365 B.	325 G.
20 Frs.-Stücke 16	11-15	Paris 80,80 B.	80,65 G.
Sovereigns 20	25-30	Bien 172,95 B.	172,55 G.
Imperialen 16	66-70	Frankfurter Bank-Disconto 4.	
Dollars in Gold 4	17-20	Reichsbank-Disconto 4.	

Die Gouvernante.

Roman von S. Melnec, Verfasserin von „Im Kloster“, „Olga“ u. s. w.

(10. Fortsetzung.)

Werner eilte hinaus . . . nein, es war Niemand da, er hatte sich getäuscht. Aber Bianca konnte jeden Augenblick eintreten, ahnungslos, wie er selbst, wie allem Anschein nach das ganze Haus. Sie durfte nicht diesen traurigen Anblick haben, er mußte es auf jeden Fall verhindern.

Ehe er daher die Diener rief, eilte er nach Bianca's Zimmer. Auf sein hastiges Klopfen erschien die Kammerfrau an der Thüre und trat hinaus, als sie den jungen Herrn erblickte.

Bianca sah vor dem großen Toilettenspiegel, in einem Morgenkleide von hellblauem, weichem Flanell; ihr reiches Haar war in einen losen Knoten im Nacken geschlungen, die Kammerfrau war gerade beschäftigt gewesen, ihre kunstvolle Hand daran zu legen.

Bianca hatte Werner's Gesicht in dem der Thüre gegenüberstehenden Spiegel erblickt, als die Kammerfrau dieselbe öffnete, und erhob sich voll Verwunderung über diesen seltsamen Besuch . . . da durchzuckte sie eine Ahnung, eine namenlose Angst, sie öffnete hastig die Thüre und fragte, ohne Werner einen guten Morgen zu bieten:

„Was ist, Werner? Soll ich zum Vater kommen?“

„Nein, Bianca, ich wollte Dich eben bitten lassen, nicht zu ihm zu gehen, er ist . . .“

Bianca's Augen hafteten eine Secunde lang glühend forschend auf seinen verklärten Zügen, dann schob sie ihn, ohne ein Wort zu sprechen, athemlos bei Seite und flog an ihm vorüber, den Corridor entlang, in das Gemach ihres Vaters.

Werner folgte ihr und erbeute unter dem Schrei, der sich Bianca's Lippen entrang, als sie die leblose Gestalt des Freiherrn erblickte. Sie warf sich neben seinem Sessel nieder; sie strich dem geliebten Vater das graue Haar von der kalten Stirne und sah den breiten, blauen Streifen, der sich an der rechten Seite herunterzog, sie erfaßte seine kalten Hände, ihre Augen irrten angstvoll über die Feder, die Papiere, die brennenden Kerzen hin, und allmählich kam das Verständniß des Geschehenen über sie. Sie preßte ihr Antlitz auf die Hand des Verstorbenen, der Athem arbeitete sich schwer aus ihrer Brust hervor, aber keine Thräne erleichterte den brennenden Schmerz, ihr ganzes Innere schien erstarrt zu sein; der Uebergang von harmloser Freude zum bittersten Leid war zu schroff, zu herbe, sie konnte ihn nicht fassen. Sie hörte das Geräusch von vielen eiligen, aber gedämpften Schritten hinter sich, und zugleich berührte eine Hand ihre Schulter. Es war Werner. Bianca blickte auf, und als sie die ganze Dienerschaft im Vorzimmer und auf dem Corridor versammelt sah, erhob sie sich, beugte sich noch ein Mal über den heiß geliebten Vater, um seine kalte Stirne zu küssen, und reichte dann Werner stumm die Hand.

Er wollte sprechen, aber sie schüttelte abwehrend das Haupt und schritt langsam durch die schon und ehrerbietig zurückweichenden Diener hinaus.

Werner folgte ihr, aber sie bat leise, ohne aufzublicken:

„Bleibe, Werner, Du bist hier nothwendig, und ich muß allein sein, um das Geschehene zu fassen, zu begreifen, nachdem ich die Tante darauf vorbereitet haben werde . . . oder weiß sie schon, was geschehen?“

„Nein, sie weiß noch nichts. Ich war der Erste, der des Onkels Zimmer betrat, und meine Sorge war, Dir den traurigen Anblick zu ersparen, Dich vorzubereiten.“

„Ich danke Dir, Du meinst es gut . . . aber den Kummer kannst Du mir doch nicht ersparen.“

Er erfaßte ihre Hände und sah besorgt in ihr bleiches Gesicht. „Bianca,“ sagte er leise, „Du verlierst am meisten durch den frühen Tod meines Onkels, der mich selbst auf das Schmerzlichste berührt . . . laß mich wenigstens Theil nehmen an Deinem Kummer.“

Sie entzog ihm ihre Hände, legte dieselben an die brennende Stirne und strich das Haar von derselben zurück.

„Ich denke, wir haben Alle gleich viel verloren, wenn wir den Verlust auch nicht gleich tief empfinden und überwinden werden . . . laß mich jetzt zu Deiner Mutter gehen, damit sie

nicht etwa die Trauerbotschaft aus dem Munde der Diener unvorbereitet erfährt, der Schreck könnte sehr schädlich auf sie wirken."

"Ich danke Dir, daß Du das übernehmen willst, Bianca, und in Deinem eigenen Herzeleid noch zart und rücksichtsvoll an meine Mutter denkst. . . Du bist immer der gute Engel dieses Hauses gewesen. . . mögest Du es auch ferner sein!"

Er sah ihr nach, bis sie in den Gemächern der Baronin verschwunden war. . . in die augenblickliche, wirklich aufrichtige Trauer um den Verstorbenen mischte sich schon wieder die Frage: ob und wie seine Stellung zu Bianca dadurch eine andere werden würde, doch behielt er keine Zeit, darüber nachzudenken, denn Johann trat mit betrübtem Gesicht ehrsüchtig zu ihm, ihn dadurch erinnernd, daß er nicht nur der Nefte des Dahingegangenen, sondern auch dessen Erbe und Stellvertreter geworden sei, in dessen Hände der Tod stumm und gebietend jede Pflichterfüllung, jede Verantwortlichkeit und alle Rechte gelegt, daß er sich vom ersten Augenblicke an dieser Stellung würdig zeigen mußte.

Und er that es in so sicherer, umsichtiger Weise, daß der allgemeine Schreck und die Bestürzung wesentlich dadurch gemildert wurden. Jeder fühlte, daß der Herr des Hauses bereits ersetzt sei, und so wich die Hoffnungslosigkeit sehr bald der stillen Trauer um den Verstorbenen, der Allen ein gütiger, gerechter Gebieter gewesen und deshalb aufrichtig von seinen Untergebenen geliebt war.

Während nun Werner also seine neuen Pflichten, die augenblicklich traurig genug waren, übernahm, begab sich Bianca zu ihrer Tante, um sie möglichst schonend auf den Verlust vorzubereiten, der ja auch sie betroffen. Das war keine leichte Aufgabe. Wie vorsichtig sie auch zu Werke ging, die arme, nervöse kleine Frau ahnte schon bei Bianca's Eintritt, daß ein Unglück geschehen, und lag in einem trampsartigen Zustand, noch ehe sie Alles erfahren.

Der Arzt, welcher soeben von der Leiche des Freiherrn kam, schüttelte bedenklich den Kopf und äußerte beim Fortgehen, daß die allergrößte Vorsicht und Ruhe nothwendig sei.

Bianca erwiderte, daß sie selbst die Kranke hüten und pflegen werde, wie sie es so oft schon bei ähnlichen Anfällen gethan.

Der Hofrath sah sie besorgt an und sagte bewegt:

"Baronesse, es ist zum zweiten Male, daß ich Ihnen meine tiefe Theilnahme bei so schwerem Verluste ansprechen muß. Dermalen haben Sie trotz Ihrer Jugend eine so ungewöhnliche Fassung bewiesen und viel dazu beigetragen, Ihren Vater seinem gefährbringenden, dumpfen Schmerz zu entreißen. . . heute gibt Ihnen das Schicksal abermals eine schwere Aufgabe zugleich mit dem herben Schmerz, damit sie keine Mühe haben sollen, sich demselben hinzugeben. Wie schwer auch die Verleugnung Ihres eigenen Kammers Ihnen im Augenblick werden mag, Naturen, wie die Ihrige, sammeln sich am schnellsten, wenn sie einem äußeren Zwang gehorchend, demselben beherrschen, ehe er zum Ausbruch kommt. Verzeihen Sie mir altem Manne, daß ich es wage, darauf hinzuweisen, aber ich habe Ihre Frau Mutter gekannt und kann daher beurtheilen, wie dieser Verlust auf Sie, die Sie der Verstorbenen in allen Dingen so ähnlich sind, wirken muß."

"Fürchten Sie nichts für mich, lieber Hofrath," entgegnete Bianca, die Hand auf das Herz pressend, leise; ich weiß, daß ich meinen Kummer mit eisernem Willen niederzwingen, oder, wie meine arme Mutter, daran verbluten und sterben muß, wenn ich mich ihm hingeebe und ihn die Herrschaft über mich gewinnen lasse. Ich danke Ihnen für Ihre wohlgemeinten Worte, ich werde mich derselben zu erinnern suchen, wenn ich einer Unterstützung bedarf."

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Industrie, Statistik.

— (Weltausstellung in Sydney.) Ueber den Eindruck der deutschen Abtheilung auf der Weltausstellung in Sydney hat Geheimrath Reuleaux an den Handelsminister folgenden vorläufigen Bericht erstattet: Den voraussichtlichen Erfolg der deutschen Theilnahme betreffend, bin ich so glücklich, Ex. Excellenz melden zu können, daß derselbe ein bestrebender zu werden verspricht. Was zunächst die Leistungen Deutschlands anbelangt, so hat die größte Ausschließung der minder Leistungsfähigen in Verbindung mit dem nach gewordenen industriellen Ehrgeiz der Nation es bewirkt, daß nur sehr wenig geringwertige Producte deutscher Industrie erschienen sind, der überwiegend größte Theil steht über dem Mittel, ein kleiner Theil sehr hoch. Es ist fast überall zu bemerken, daß

die Nation eine Anstrengung gemacht hat; noch nie hat Deutschland auf einer Weltausstellung so gut ausgesehen. Die durch unglaublich schlechte Lieferungen fast verberbt gewordene Verurtheilung deutscher Waaren, die man „german rubbish“ zu nennen beliebt, verflummt täglich mehr während des Fortschreitens der Abtheilung und schon jetzt sind Stimmen laut, welche mit der größten Anerkennung von unserer Abtheilung sprechen. Das mit Reue bewaffnete Auge entdeckt allerdings noch hier und da die Reste übler Gewohnheiten; allein das allgemeine Publikum sieht diese Schäden nicht, empfängt vielmehr den günstigen Totalindruck. Ich behalte mir vor, über die bemerzten Mängel in der Presse Andeutungen zu geben. Ueber den erzielten moralischen Erfolg, dessen Wichtigkeit meiner Meinung nach nicht zu unterschätzen ist, indem er das Ansehen der Nation stärkt und unsere Industrie anspornen wird, scheint auch ein materieller Erfolg in bestimmter Aussicht zu stehen. Die Verkäufe mehrten sich täglich; ich gestatte mir als Beispiel folgende Fälle anzuführen. Die Goldwaaren von Wilkens und Dager wurden am ersten Tage ihrer Ausstellung im Ganzen verkauft; fünfmal verkauft ist das Orchesterion von Imhoff und Muelle, die Heiligenfiguren von Meyer in München waren eine Stunde nach der Enthüllung verkauft und zwar mit 10 pCt. Preiszuschlag. Ich hatte für den Gegenstand einen besonders guten Platz gewählt und denselben entsprechend decorirt, um dem vorgedachten gang verbreiteten Vorurtheil zu begegnen, „als unterdrückte Deutschland die katholische Religion“. Verkauft sind auch bereits einige Möbel, obwohl die Aufstellung noch nicht vollendet ist. Im Möbelsach sind wir hier unbestritten die Ersten. Die Befreiung vom französischen Möbelstil, welche in den letzten Jahren bei uns durchzubringen begonnen hat, trägt ihre Früchte. Mit Entzücken sagt man, daß das in dieser Beziehung beladene Deutschland Geschmack besitzt. Großes Lob erntet auch unsere Weizen-Industrie. Auch in dieser stehen wir unbestritten hoch oben; unsere Fabrikanten haben durch treffliche Auswahl und elegante Ausstattung einen vorzüglichen Erfolg erzielt. Leider fehlen unsere Neusilber- und Alfenide-Producte gänzlich. Hätten wir sie würdig vorgeführt, so würden wir den Engländern und Amerikanern mit bestem Erfolge einen Theil des Parties, der sehr bedeutend ist, streitig gemacht haben. Jetzt hat Frankreich durch Christofle mit Glück einen Keil eingeschoben; für Melbourne ist die Vorführung dieser Waarengattung besonders zu empfehlen. Unsere wollenen Decken und Flanelle stehen sehr hoch und rechnen zu den besten auf der Ausstellung."

— (Preisanschreiben.) Zur Erlangung von Entwürfen künstlerisch durchgebildeter, bei mäßigem Kostenaufwand auf das Bedürfnis weiterer Kreise berechneter Goldschmiedsarbeiten, wie sie gegenwärtig mit stichtlich steigendem Erfolge die bisherige formlose Fabrikwaare mehr und mehr zu verdrängen beginnen, erläßt das Gewerbe-Museum zu Schwäbisch-Gmünd, bekanntlich einem Hauptstich des betreffenden Kunstindustriezweiges, soeben ein Preisanschreiben, das die Einreichung von Zeichnungen oder Modellen in beliebigem Material zu zwei in Gold oder in einer Combination von Gold und Silber auszuführenden Colliers nebst Armabändern und Ohrgehängen zum Fabricationspreise von 300 und von 150—180 Mark, zu einem gleichen Schmuck in Silber zum Preise von 80—100 Mark und zu einer Broche oder einem Anhänger nebst Ohrgehängen im Preise von 30—40 Mark verlangt, während eine fünfte Aufgabe den Entwurf eines für 150 Mark herstellbaren silbernen Pokals fordert. Die in natürlicher Größe auszuführenden Zeichnungen oder Modelle sind, mit einem Motto oder Monogramm versehen, bis zum 15. März an den Vorstand des Museums, z. B. des Commerzienraths S. Erhard, einzulenden; sie werden öffentlich ausgestellt und durch eine aus Fachmännern gebildete Jury von sieben Personen beurtheilt werden, der außer der Zuerkennung der für jede der fünf Aufgaben ausgelegten je zwei, im Betrage von 40—120 Mark variirenden Preise die Auszeichnung weiterer tüchtiger Arbeiten durch Belobigungsdiplome zufällt.

— (Geschäftsblüthe.) Das Handbuch des Londoner Oberpostamts für 1880 theilt unter anderen interessanten Daten auch die Thatsache mit, daß während des verfloffenen Jahres in der englischen Hauptstadt nicht weniger als 155 neue Geschäftszweige aufgetaucht sind.

— (Der englische Buchhandel im Jahre 1879.) In London ist bereits der offizielle Bericht über das buchhändlerische Geschäft im abgelaufenen Jahre erschienen. Nach diesem Ausweise sind im Jahre 1879 erschienen 4294 neue Werke und 1540 neue Ausgaben älterer Werke. Im Vorjahre waren erschienen 3730 neue Werke und 1534 neue Ausgaben. Hinsichtlich der neuen Werke hat mithin gegen 1878 eine Steigerung um 564 stattgefunden, während die neuen Ausgaben um 44 zurückblieben. Am reichlichsten war die Theologie bedacht mit 775 neuen Werken und 311 neuen Ausgaben, am schwächsten die Jurisprudenz mit 102 neuen Werken und 55 neuen Ausgaben. Von Romanen und Novellen erschienen 607 Novitäten und 406 ältere Werke in neuer Auflage. Von Brochüren und kleineren Schriftchen wurden 94 neu aufgelegt, was im vorhergehenden Jahre um mit 5 der Fall gewesen war.

Vermischtes.

— (1880.) Der „Vogl. Anz.“ schreibt: „Es wird eine Zeit lang dauern, bis man sich eingeübt haben wird, das 1880 geläufig zu schreiben, ich wenigstens hatte die Sieben so schön in der Übung, während mir die Acht nicht recht behagen will, weil sie eigentlich doch nur aus zwei über einander gestellten 0 besteht. Die Zahl 1880 ist geradezu wunderbar für die Arithmetiker; sie ist durch 2, 4, 5, 8 und 10 theilbar, während die Zahl 1879 durch gar nichts theilbar war. Wollte man dieselbe dividiren, so müßte man immer sagen: „Das kann ich nicht, da muß ich borgen“. Allerdings hat das Borgen das Eine wieder für sich, daß dabei immer ein Rest

übrig bleibt; die Zahl 1880 ist durch so viele Zahlen theilbar, es bleibt aber nie etwas übrig; wer weiß, ob der Finanzminister sich das nicht zu Nutzen macht, vielleicht wird er, wenn er uns sein Budget hinaufschickt, nicht borgen, aber übrig bleiben wird wohl auch nichts dabei."

— (Wetter-Propheet Klinkerfues.) In Bonn hat der Eisclub ein Telegramm des Professors Klinkerfues erhalten, das folgendermaßen lautet: "Küsten! Neue Frostperiode beginnt. Klinkerfues." In Folge dessen rüft sich der gute, starkgläubige Club zu einem neuen Eisfeste.

— (Ein Gefangener aus Algier.) Der "Aln. Zeitung" wird aus Düsseldorf geschrieben, ein seit dem Gefechte von Spichern vermiffter Soldat Namens Wupperfeld aus Büttrichhausen, welcher auf dem dortigen Kriegerdenkmal zu den Todten gezählt worden, sei angeblich am 1. d. M. Abends aus seiner Gefangenschaft in Algier zu den Seinen zurückgekehrt. Von zukünftiger Seite wird diese Nachricht vielleicht einer näheren Prüfung gewürdigt, gleichwohl alsbald nach Beendigung des Kriegs von 1870/71 Seitens des französischen Kriegsministeriums die Erklärung abgegeben wurde, daß alle deutschen Gefangenen ausgeliefert seien. Auch hier, in Wiessbaden, ging neulich das Gerücht, es sei ein in den Verlustlisten als gefallen verzeichneter hiesiger Mann, ein Schreiner, plötzlich hierher zurückgekehrt, nachdem er so lange in Algier in Gefangenschaft gehalten worden sei; indessen scheint sich dieses Gerücht nicht zu bewahrheiten. Die Red. des "W. Z.")

— (Ordnung muß sein.) Nichts ist hübscher, als wenn ein Diener pflichtthun ist. Aus Marienburg in Westpreußen schreibt man: "Heute früh brannte das alte Schützenhaus hier bis auf das Fundament nieder. Das Haus ist mit etwa 25,000 Mk. versichert gewesen. Als Curiosität verdient erwähnt zu werden, daß der Schützenwirth, als das Haus schon in hellen Flammen stand, die Schlüssel zu allen von der Gilde benutzten Räumlichkeiten dem aus dem Schlafe gerüttelten zeitigen Hauptmann der Gilde mit den Worten überreichte: "Herr Hauptmann, das Schützenhaus ist runtergebrannt, hier sind die Schlüssel!"

— (Ein seltener Eisenbahn-Unfall.) Die Explosion eines Locomotivkessels während der Fahrt, ereignete sich am 9. d. M. auf der Ostbahn in der Nähe der Station Wehlau. Der Locomotivführer fand hierbei seinen Tod, während der Heizer, wiewohl in schwerer Weise mit Brandwunden überdeckt, lebend in's Krankenhaus gebracht ward. Ob hier eine Schuld des Führers vorlag oder ob der Kessel eine schadhafte Stelle hatte, wird sich wohl schwer oder nie ermitteln lassen.

— (Die holsteinischen Auktern) sind in diesem Jahre zu einem so gut wie unerreichbaren Ueberbisse geworden. Man könnte dafür zahlen, was man wollte — es wäre nicht möglich, holsteinische Auktern aufzutreiben. Die ein gut Stück in den See hinaus gelegenen Aukternbänke sind nämlich, dem "Börsl.-G." zufolge, vollkommen zugefroren. Es ist nicht möglich, ihnen zu nahen, da das Eis sie dicht umgibt. Die Bänke aber sind von ihrem Inhalte vollkommen entleert, und so hat die Verwendung von holsteinischen Auktern überhaupt eingestellt werden müssen. Die holländischen sind zum Theil an ihre Stelle getreten — aber im Allgemeinen liegt man die holländischen Auktern wenig. Sie sind weichlich und weit kleiner als die besten holsteinischen. Welch' ungeheure Steigerung in Folge des gestiegenen Consums von Auktern der Preis derselben erfahren hat, mag aus dem einfachen Umstande hervorgehen, daß man noch vor zwanzig Jahren englische Auktern für eine Mark fünfundsiebzig Pfennige das Duzend in Berlin haben konnte, während der normale Preis jetzt drei Mark fünfundsiebzig Pfennige, also gerade das Dreifache des damaligen Preises, beträgt. Was die Händler der holsteinischen Aukternbänke, zwei Hamburger Unternehmer, anlangt, so geht es denselben, wie es scheint, in diesem Jahre recht schlecht. Denn erstens zahlen sie die auf das Dreifache des früheren Aukterpreises erhöhte Pacht an den Staat für Benutzung der holsteinischen Aukternbänke — eine Pacht, die 240,000 Mk. per Jahr ausmacht — und ein großer Theil des Jahres, derjenige, der für den Consum von Auktern am meisten ins Gewicht fällt, geht ihnen ganz und gar verloren.

— (10,000 Frs. Belohnung.) Nach Meldungen aus Brüssel verfolgt die Behörde daselbst wegen eines Diebstahls von 83,000 Franken folgende zwei Personen: 1) J. S. Cleveland (früher auch Gwertt und Fergussee), ungefähr 28 Jahre alt, Amerikaner, von mittlerem Körperbau, Haare braun, kleiner Backenbart unter den Ohren, schöne Zähne, welche er beim Sprechen zeigt, Gesicht oval, bekleidet mit einem tiefbraunen Ueberzieher mit schwarzem Atlasfutter; 2) Collins John, 16 Jahre alt, Amerikaner, Körperbau unter mittel, Haare und Augen schwarz, ohne Bart, Gesicht rund, blasser Teint, ziemlich mager. Beide haben am 26. December 1879 in Brüssel 83,000 Frs., welche sie in Düren am 28. December in deutsches Geld eingewechselt haben (darunter 18 einzelne 1000-Mark-scheine), gestohlen und sind außerdem des Betruges in Bezug auf Production von Woll aus alten Lappen schuldig.

— (Prinzliche Launen.) Die Söhne des Prinzen von Wales, Victor und Georg, machen eine Reise an Bord der Corvette "Vacantinn". Sie bemerkten, daß die meisten Matrosen sich einen Anker, ein Kreuz oder ihre Initialen eintätowirten und um dieses Beispiel nachzuahmen, tätowirten sie sich gegenseitig einen Anker — auf die Nase. Der Prinz von Wales soll nicht sehr erbaut gewesen sein, daß seine Söhne zeitweilig den seltsamen Schmutz im Gesichte tragen werden. So berichtet die Frankfurter Zeitung, der wir die Bärhaftigkeit für diese seltsame Mittheilung freilich überlassen müssen.

— (Wie man einen Orden bekommt.) Als vor einer Anzahl von Jahren Alexander Dumas Vater in Wien weilte, erzählte er in einem intimen Kreise die Geschichte des Sternes des russischen Nischen-Itzhar-Ordens. Bekanntlich hatte Dumas eines Tages, wahrscheinlich um zubringlichen Leuten in Frankreich aus dem Wege zu gehen, die aus dem

Besitz von gestempelten und mit der autographischen Unterschrift des berühmten Schriftstellers versehenen schmalen Papierstreifen weitgehende Ansprüche an denselben stellen zu dürfen glaubten — den genialen Einfallsich in Toulon durch große — Zuerst eines französischen Kriegsschiffes zu bemächtigen, dessen Capitän nach genug war, an eine diplomatische offizielle Mission des Romanciers an den Bey von Tunis zu glauben und mit demselben nach Tunis zu dampfen. Die Geschichte machte ihr großes Aufsehen, wurde in der Kammer zum Gegenstande einer Interpellation gemacht, diente Dumas als ungemein wirksame Monstre-Nele und hatte nur für den armen Capitän unangenehme dienstliche Folgen. In Tunis angekommen, wurde Dumas mit allen Ehren, die man einem offiziellen Abgesandten Frankreichs schuldig ist, ausgezeichnet, von einem großen Cortège russischer Würdenträger am Landungsplatze erwartet, in feierlichem Aufzuge, auf herrlich geschmücktem Rosse reitend, nach dem Palaste des Bey geleitet und in feierlicher Audienz von demselben empfangen. Bei dieser Audienz wurde nach orientlicher Sitte der trübe, dicke türkische Kaffee kredenzt. Der Bey war ungemein gnädig und geruhte an Dumas die Frage zu richten, ob er einen Wunsch habe, den er erfüllen könne. Dumas, in übermüthiger Laune, ließ durch den Dragoman antworten, er lasse um eine Tasse anständigen Kaffees bitten, die dicke Brühe sei nicht zu trinken. Der Dragoman wagte diese unerhörte Bitte nicht zu überlegen und sagte, wie Dumas später erfahren haben will: "Großmächtigster Gebieter. Der Fremdling würde sich sehr glücklich fühlen, wenn Du ihm Dein glorreichen Orden zu verleihen geruhen wollest." — "Als ich wieder Paris ankam," so schloß Dumas diese jedenfalls amüsantere als wahrhaftige Geschichte, "überreichte mir beim Aussteigen aus dem Wagen mein Conciert den Stern des Nischen-Itzhar. Eine Tasse guten Kaffees in Tunis war mir lieber gewesen." Wenn man dem geistvollen, liebenswürdigen alt-Causseur auch die Geschichte selbst glauben wollte, die Schluss-Wort war — blagoe!

— (Ein davongelaufenes Gilgut.) Ueber einen höchst originellen Proceß verhandelte am 3. d. der Odeßer Friedensrichter des zweiten Bezirks. Ein Herr v. Iwanoff schickte nämlich vor einigen Tagen seinen Hund als Gilgut auf der südwestlichen Eisenbahn von Odeß nach Tiraspol. Unterwegs lief aber der Hund aus dem Wagon davon ohne zu seinem Herrn zurückzukehren. Herr Iwanoff klagte daher die Eisenbahnverwaltung auf Schadenersatz für den verlorenen Hund, welche mit fünfundsiebzig Rubeln declarirt war. Der Richter leitete diesem Gehören Folge und verurtheilte die Eisenbahn-Verwaltung zu fünfundsiebzig Rubeln Schadenersatz, zu fünfzehn Rubeln Gerichtskosten und zu sechs Rubeln für die Proceßführung. Bei dieser Verhandlung vernommenen Zeugen erklärten, daß der Hund ein „ganz altes Thier gewesen, das nicht einen Kopelen werth war."

— (Die Bahn auf den Vesuv) ist jetzt beendet. Sie ist 900 Fuß lang und führt bis an den Rand des Kraters. Die Bahn ist mit großer Sorgfalt auf eine solide Unterlage gelegt und soll gegen Lavaströme sichergestellt sein. Die Züge werden mittelst zweier Stahlfeste durch eine Dampfmaschine, die sich am Fuße des Kegels des Vesuvus befindet, in Bewegung gesetzt. Die Räder sollen so eingerichtet sein, daß die Gefahr des Entgleisens ausgeschlossen ist; eine starke automatische Bremse kann für den Fall eines Stillschlags fast augenblicklich hemmen. Die große Schwierigkeit war die Beschaffung von Wasser; man hat für diesen Zweck zwei große Reservoirs in der Nähe der Station, eines unweit des Observatoriums angelegt.

— (Ein italienisches Riesengeschütz.) Eine Kanone von 12 Tonnen Gehalt, die in der königlichen Gießerei zu Turin gegossen wurde, befindet sich bereits auf dem zu ihrem Transporte eigens konstruirten Wagon. Sie hat auf diesem Turin am 27. December verlassen und soll am 29. in La Spezia eintreffen. Hier wird sie vermittle des gewaltigen Marschstrahmens gehoben und sammt dem Wagon auf ein schon bereit stehendes Bonton verladen werden. Das Bonton wird bis zu dem Vorprunze von Santa Maria geschleppt, wo die Ausschiffung erfolgt und das Riesengeschütz auf einer improvisirten Eisenbahn die Fahrt nach dem Schießplatze antritt. Wenn das Meer und die Bitterung seine Schwierigkeiten bereithoffte man bis zum 10. Januar die Kanone an Ort und Stelle selbst aufstellen zu können, sobald Mitte dieses Monats die Schießversuche im Anfang nehmen können.

— (Gegen die Stiergefächte.) In der letzten Vorstandssitzung des Thierischgüters in Wien wurde auf Antrag des Herrn Dr. W. fort folgende Resolution angenommen: "Der Wiener Thierischgüterverein in den noch immer in Spanien vorkommenden Stiergefächten einen Schaden unserer modernen Civilisation und beschließt, sich mit dem Londoner und Pariser, dann den deutschen und österreichischen Thierischgütervereinen in das Eingreifen zu setzen, um gemeinsame Schritte zur Abstellung der Stiergefächte in Spanien zu unternehmen."

— (Winter in Griechenland.) Seit dem 10. December haben die Höhen in der Umgebung von Athen sich mit Schnee bedeckt und der jagenberühmte Citharon erhebt in weitem Glanze sein Haupt gen Himmel. Zwei Tage lang war die Verbindung zwischen Athen und Theben wegen der gefallenen Schneemassen unterbrochen. Die Kälte machte sich in empfindlicher Weise bemerkbar, obwohl in der letzten Zeit das Thermometer nur wenig unter Null gefallen war. Briefe aus den Provinzen melden, daß man sich in Hellas eines ähnlichen kalten Winters kaum zu entsinnen vermag.

— (Richtige Antwort.) "Barum," fragte eine Frau, "ruft die Nachtwächter immer: 'Hört, ihr Herren, und laßt Euch sagen, und nicht auch: 'Hört, ihr Frauen?'" — "Weil," entgegnete Jemand, "Frauen nicht hören und sich nichts sagen lassen wollen."